Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

19 (23.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643654

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 19. Oldenburg, Dienstag, den 23. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Flottenvorlage.

* **Oldenburg**, 23. Januar.

Ueber die Aufbringung der Kosten für die neue Flottenvorlage wird von einer berliner Parlamentskorrespondenz folgende Mitteilung verbreitet: Die Bereitstellung der zur Flottennovelle erforderlichen Mittel soll bekanntlich der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltetat unterliegen. Als Gesamtkosten für 16 Jahre werden, wie wir vernehmen, in der Begründung der Vorlage angegeben: 1) Anleihen im Betrage von 769 Millionen Mark, 2) eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Marineausgaben von 11 Millionen Mark. Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine, einschließlich Pensionen und Schuldzinsen, sollen in annähernd gleichen Jahresraten, von 169 Millionen Mark im Jahre 1900 auf 328 Millionen Mark im Jahre 1916 steigen. Es wird aus drücklich betont, daß die Deckung der jährlichen Steigerung ohne neue Steuern erfolgen soll. Sollte sich dieses in dem erforderlichen Umfange nicht ermöglichen lassen, so wäre vorübergehend der Anleihebetrag zu erhöhen.

Nach dieser Mitteilung beläuft sich also die jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen des Reiches, also ohne neue Steuern, zu deckenden Marine-Ausgaben nur auf elf Millionen Mark. Der Löwenanteil der Kosten entfällt auf Anleihen, und zwar im Gesamtbetrage von 769 Millionen Mark. Der Zweifel, ob die neuen Schuldverschreibungen des Reiches Jahr für Jahr zu annehmbarem Kurse von den Kapitalisten aufgenommen werden möchten, ist wohl allzusehr von der Vorsicht diktiert. Es wäre schlimm, wenn das deutsche Reich in einem Zeitraum von 16 Jahren nicht soviel Kredit beanspruchen könnte, wie in sehr viel kürzerer Zeit ausländische Staaten in Deutschland beansprucht und gefunden haben. Eine andere Frage ist, ob die Reichstagsmehrheit die Anleihedeckung für zweckmäßig hält. Namens des Centrums hat sich bei der ersten Etatlesung Abg. Dr. Lieber sehr bestimmt gegen diese Belastung der Zukunft ausgesprochen. Von einer Vermehrung der indirekten Steuern will das Centrum ebensowenig wissen. Bleibt das Mittel einer direkten Reichs-Steuer, etwa einer besonderen Flottensteuer, oder das Mittel, die direkten Steuern in den Einzelstaaten entsprechend zu erhöhen. In beiden Fällen würde sich der Steuerdruck sehr fühlbar machen; die direkte Steuer ist unleugbar noch weit unpopulärer als die indirekte, die wenigstens das bare Geld nicht unmittelbar einzieht. Der Anleiheweg bleibt verhältnismäßig immer noch der beste. Es liegt in der Natur der Sache, daß für einen Plan, dessen Ausführung auf 16 Jahre veranschlagt ist, eine „Zukunftsrechnung" aufgemacht wird. Man muß Schätzungen und Mutmaßungen zu Hilfe nehmen. Aber es ist immerhin wahrscheinlich, daß der veranschlagte Kostenbedarf in jenem Zeitraum minder schwierig und minder drückend durch Anleihen gedeckt werden kann als durch neue indirekte oder direkte Steuern. Auffälliger Weise enthalten weder die „Nordd. Allg. Ztg." noch die „Kreuzztg." die Mitteilungen über den Kostendeckungsplan. — Die „Germania" erklärt zu den Mitteilungen der Parlamentskorrespondenz, daß diese Art der Erledigung der Deckungsfrage keine befriedigende Lösung derselben enthalte, und auch die „Voss. Ztg." schreibt: „Stimmt die Begründung der Flottenvorlage mit obigen Mitteilungen überein, so hätte sie unseres Ermessens kurz in den Satz gekleidet werden können: „Die Kosten — bitte, reden wir nicht davon!" Die Aufbringung der Kosten wird der Zukunft überlassen."

Ferner wird uns aus Berlin zur Flottenvorlage geschrieben: Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute hat eine Resolution zu Gunsten der Flottenverstärkung angenommen. Derartige Resolutionen mögen noch so ehrlich gemeint sein, trotzdem wird stets dagegen geltend gemacht werden, daß sie von Interessenten herrühren. Es ist für niemanden ein Geheimnis, daß die Marinevorlage, gelangt sie zur Annahme, besonders der deutschen Eisenindustrie auf eine Reihe von Jahren reichliche und lohnende Beschäftigung verschafft. Dagegen läßt sich nichts einwenden; vom Profit raucht nicht nur der Schornstein der Unternehmer, sondern auch der Schornstein der Arbeiter. Aber diese nahe beteiligten Kreise sollten sich, und zwar im Interesse der Sache, bei der Agitation mehr im Hintergrunde halten. Der deutsche Flottenverein hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, das erste Hunderttausend an Mitgliederzahl überschritten. An einer gut organisierten Bewegung fehlt es also nicht; allenthalben werden Versammlungen abgehalten, Beschlüsse gefaßt, und wenn auch garnichts geschähe, würde die Flottenvorlage im Reichstage doch nicht scheitern, denn der Druck liegt in den Ereignissen. Sogar aus freisinnigvolksparteilichen Bezirken kommen neuerdings marinefreundliche Stimmen. Niemals, so darf behauptet werden, waren die Aussichten einer Flottenverstärkung so günstig als eben jetzt. Aber was würde man sagen, wenn etwa die deutschen Cementfabriken sich vereinigten zu einer Resolution für die gesamten Kanalpläne? Der Mittellandkanal ist militärisch von erheblicher Bedeutung und ein „Kulturwerk ersten Ranges". Mithin kann ein patriotisches Interesse wohl ins Feld geführt werden, auch von Interessenten. Es muß anerkannt werden, daß jene Industrie nicht das Mindeste für eine Kanal-Agitation getan hat. Und das ist ganz in der Ordnung. Eine ähnliche Zurückhaltung sollten die durch eine Vermehrung der Flotte unmittelbar begünstigten Industriekreise beweisen. Denn mit ihrer Agitation für die Flottenverstärkung, mag sie auch noch so gut gemeint sein, erregen sie in der Bevölkerung nur ein Mißtrauen, das der Sache nicht dienlich ist.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 23. Januar.

Ueber den Entscheidungskampf zwischen dem Tugelafluß und Ladismith liegen auch heute noch keine abschließende Meldungen vor. Es scheint, als ob die Engländer thatsächlich Erfolge errungen haben und siegreich gegen Ladismith vorrücken. Aber General Buller selbst drückt sich darüber ja noch recht vorsichtig aus. Und schließlich muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle vorliegenden Meldungen aus englischer Quelle stammen, und daß eine unparteiische und unzensierte Berichterstattung vielleicht ein ganz anderes Bild von der Lage der Dinge ergäbe.

Dem Reuterschen Bureau wird noch aus Spearmanskamp vom Abend des 21. Januar gemeldet: Die Generale Clery und Hart rückten gestern nach anhaltendem Gefecht 1000 Yards vor und bezogen ein Biwak. Während der Nacht unterhielten die Buren ein unregelmäßiges Gewehrfeuer, die britischen Vorposten erwiderten das Feuer nicht. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein heftiges Feuer. Die englischen Geschütze, in deren Nähe die Truppen während der Nacht gelagert hatten, erwiderten, und der Kampf war alsbald wieder im vollen Gange. Die britische Feldartillerie warf massenhaft Shrapnels in die feindlichen Verschanzungen. Das erste Kopje wurde mit gefälltem Bajonett genommen, der Feind ging auf das nächste Kopje zurück. Das Artilleriefeuer der Buren ließ dann etwas nach, augenscheinlich infolge Mangel an Munition; aber das Rollen des Gewehrfeuers ertönte den ganzen Tag über. Die Engländer nahmen drei Positionen des Feindes. Die „Times" veröffentlichen folgende Meldung aus Spearmanskamp vom 21. Januar: Die Laufgräben wurden von den Buren geräumt und heute bei Tagesanbruch von den britischen Truppen besetzt. Der Feind nimmt eine andere halbkreisförmige Stellung an den Hauptbergrücken hinter der ersten Stellung ein. Der Zweck des britischen Hauptangriffs ist, die feindlichen Truppen durch den Vormarsch des rechten Flügels des General Hildyard in zwei Hälften zu teilen. Die britischen Truppen nehmen eine geschützte Stellung ein und zwar eine halbe Meile vom Feinde entfernt. Im Gegensatz dazu veröffentlicht die „Magdeb. Ztg." folgendes londoner Telegramm: Warrens Umgehungsangriff mißlang. Sonnabend früh wurde er geschlagen und geriet unter Kreuzfeuer. Seine Kavallerie wurde fast abgeschnitten. Das Gesamtkorps, von Acton Homes ans Nordufer geworfen, suchte vergebens die Vereinigung mit den zu Hilfe gesandten Truppen Lyttletons herzustellen. Die Buren hielten zwischen beiden die Brakfontein Kopjes. Lyttletons Versuch, die Buren zu delogieren, mißlang; er wurde auf Onethreehill zurückgedrängt. Joubert hält die Gesamtanhöhen von Spionkamp bis zum Snowdropfluß, westlich Arnotkop, nördlich des Omderbrookplateau, östlich dahinter zwei eigentliche stark befestigte Linien von Kopjes.

*

Die „Kreuzztg." erhält folgende Zuschrift: „Rustenburg, 10. Dezember 1899. An die Redaktion der „Kreuzzeitung", Berlin. Hier beim Landdrost des Distriktes Rustenburg liegen die eidlichen Aussagen der Frauen und Mädchen, welche die Engländer hatten durch die Kaffern fangen lassen. Dieselben erklären, daß sie durch Kaffern gehalten und von den Engländern vergewaltigt wurden. Erheben Sie doch im Namen der Menschheit und der Civilisation Ihre Stimme gegen solche Schandthaten. Die armen Geschöpfe sind gegenwärtig im Spital. Freiherr v. Dalwig, königlich preußischer Rittmeister a. D., gegenwärtig Kapitän und Batteriechef in der Buren-Armee."

*

Das deutsche Segelschiff „Marie", das mit Mehl an Bord beschlagnahmt war, ist nach einer Mitteilung des Walfischen Bureaus vom Montag aus Durban von den britischen Behörden bedingungslos freigegeben worden. Nach der „Nationalztg." hatte die deutsche Regierung in England sofort Protest eingelegt gegen die Beschlagnahme der „Marie", sowohl des Schiffes als der Ladung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat nach einem berliner Blatt beim Empfang des preußischen Landtagspräsidiums die Haltung der deutschen Presse in der Transvaalfrage beklagt, die es ihm unendlich erschwere, Reibungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser habe dabei an das Wort des Fürsten Bismarck erinnert: „Die Fenster, die unsere Presse einwirft, müssen wir bezahlen." — Ist die Aeußerung wirklich in dieser allgemeinen Fassung gethan, so ist sie nicht zutreffend. Die große Mehrzahl der deutschen Blätter bewahrt in der Transvaalfrage völlige Ruhe und Besonnenheit, und nur wenige agrarische, antisemitische und alldeutsche Blätter sind es, die sich dann und wann in heftigen chauvinistischen und aufhetzenden Aeußerungen gegen England ergehen.

— Ueber das Befinden der Mutter der Kaiserin ist gestern Vormittag folgendes Bulletin ausgegeben: „Nach einer abermaligen Punktion hat sich der Zustand der hohen Patientin etwas gebessert. Die Atemnot ist geringer. Die letzte Nacht unruhig. Puls befriedigend. Dr. Hübner. Dr. Schwörer. Dr. Seifert."

— Im Befinden des Ministers v. Miquel ist eine Besserung eingetreten, doch ist der Minister noch genötigt, das Bett zu hüten.

— Zum Gouverneur der deutschen Samoainseln wird dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach ein Marineoffizier ernannt werden, wie dies auch für Kiautschou geschehen ist.

— Der als Landrat zur Disposition gestellte Abg. Baarth hat sich, wie in preußischen Abgeordnetenkreisen erzählt wird, endgiltig geweigert, die Ernennung zum Regierungsrat bei der Regierung in Schleswig anzunehmen. Es wird ihm danach wohl nur übrig bleiben, seinen Abschied nachzusuchen.

— Anläßlich der neuerdings in der Presse erhobenen Klagen über die langsame Beförderung im deutsch-englischen Telegraphenverkehr teilt die „Berl. Korresp." mit, daß die Reichstelegraphenverwaltung dem englischen Generalpostamt schon vor mehreren Wochen die Legung eines neuen Telegraphenkabels zwischen Emden und der englischen Küste vorgeschlagen habe. Eine Zustimmung hierzu sei indessen von Seiten Englands bisher nicht erfolgt.

— Die Freisinnigen beantragten im preußischen Abgeordnetenhause, die Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

In Böhmen und Mähren ist ein Grubenarbeiterausstand eingetreten, der immer weiter um sich greift und eine große Kohlennot hervorruft. Um Mährisch-Ostrau betrug die Gesamtzahl der Streikenden gestern 20,000; die gesamte Belegschaft des Reviers beläuft sich auf 36,000 Arbeiter. Im brüxer Revier (Böhmen) fehlen von 5413 Mann 3359 Mann; von 28 Zechen wird auf 6 partiell gearbeitet. Militär ist eingerückt. Im teplitzer Kohlenrevier ist der Streik allgemein, eine Ruhestörung ist bisher nicht vorgekommen. Ein Bataillon Militär ist eingetroffen. Im duxer Reviere arbeiten 1284 von 7956 Mann. Die Schächte des westböhmischen Bergbau-Aktienvereins und die Pankrazzeche im mieser Bezirke, mit einem Mannschaftsstande von 5200 Mann, stellten gestern die Arbeit ein. Nur im Ziegelerschachte, in den Bergbauen des Fürsten von Thurn und Taxis und in der litizer Steinkohlengewerkschaft wird vollzählig gearbeitet. Die Ruhe wurde dort bisher nicht gestört.

Der Ackerbauminister beauftragte die Bergbehörden, in deren Bezirken Kohlenarbeiterausstände drohen oder bereits ausgebrochen sind, aufs nachdrücklichste darauf hinzuwirken, daß sowohl den Bergbauunternehmern als auch den Bergarbeitern beim Zusammentritt eines Einigungsamtes keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen seien. Jene Parteien, welche von vornherein sich weigern, in Verhandlungen vor dem Einigungsamte überhaupt einzutreten, sei aufs nachdrücklichste die hohe Verantwortlichkeit vorzuhalten, welcher sie sich angesichts der gegenwärtigen, sehr ernsten Sachlage aussetzen. Das Ackerbauministerium verfügte ferner, höhere Bergbeamte in die Streikreviere zu entsenden behufs genauer Informierung über die Sachlage.

Aus Dresden wird berichtet: Der Kohlenmangel infolge des Streiks in Oesterreich macht sich hier bereits bemerkbar. Der Rat der Stadt sieht sich genötigt, den Betrieb des Licht- und Kraftwerkes einzuschränken, wodurch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn und die elektrische Beleuchtung betroffen werden. Eine Reihe von Schulen soll geschlossen und die Schüler in den wenigen Schulen, welche weiter gehalten werden, bei beschränkter Unterrichtszeit unterrichtet werden. Der Raum in den Schulen läßt kein Ansammeln von Vorräten zu. Die Stadt hat noch aufgekauft, was auf-

Landesbibliothek Oldenburg

zukaufen war. Die vorhandenen Vorräte reichen noch etwa eine Woche.

Rußland.

Aus Petersburg kommt folgende höchst bezeichnende Nachricht: Der Herausgeber und Redakteur der Zeitung „Kawkas" in Tiflis, welcher der russischen Telegraphenagentur die erste Nachricht über die Probemobilisation nach Kuschk übermittelte, ist sofort seitens der Regierung seiner Stellung entsetzt und das Blatt anderen Händen übergeben worden.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 23. Januar.

* **Vom Hofe.** Die Einladungen zum Hofball sind nunmehr zum 29. d. Mts. für 7½ Uhr abends ergangen.

*. **Zu der Geburtstagsfeier des Kaisers** am Sonnabend, den 27. d. M., findet, wie wir vernehmen, auch in diesem Jahre eine besondere militärische Feier statt. Außer dem Zapfenstreich am Abend des 26. wird am 27. morgens großes Wecken ausgeführt. Mittags findet eine Parade, verbunden mit einer Parolcausgabe, auf dem Pferdemarktplatz statt.

* **In der gestrigen 14. Landtagssitzung,** die in zwei Abschnitten 7½ Stunden in Anspruch nahm, wurde die Beratung des Etats zu Ende geführt. Außer den gestern bereits erwähnten Punkten ist Folgendes noch besonders erwähnenswert. Die Beihilfen zu den Schulbaulasten der Gemeinden waren vom Ausschuß von 60,000 Mk. auf 40,000 Mk. reduziert. Auf Antrag des Abg. Dr. Meyer wurden sie jedoch nach langer Debatte in der Höhe von 50,000 Mk. bewilligt. In der Nachmittagssitzung läßt die Regierung sich dahin aus, daß eine Erhöhung der Gehälter der Geistlichen, sowohl der evangelischen wie der katholischen, nicht beabsichtigt sei. Die Abstriche am Forstetat wurden trotz warmer Befürwortung der Regierung doch vorgenommen. Die Holzwärter erhalten eine Gehaltsaufbesserung, aber nicht die geforderte Pensionierung. Von besonderer Wichtigkeit ist der Beschluß, die Regierungvorlage betr. Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg auf Antrag der Regierung an den Ausschuß zurückzuverweisen. Auf Beschluß des Landtags soll bekanntlich ein neues Landtagsgebäude errichtet werden, und die Regierung schlägt vor, dasselbe an der Huntestraße und das Amtsgerichtsgebäude dann auf dem Torfplatze zu erbauen. Die Frage wird, wie wir hören, heute noch den Stadtrat in seiner auf 6 Uhr angesetzten Wahlsitzung beschäftigen. Lange wurde dann noch debattiert über den Bau eines neuen Männergefängnisses in Vechta, der angenommen wurde und zwar auf der Külbermarsch und nicht auf der Citadelle (wie die Minderheit wollte), energisch vertreten durch den Reg.-Kom. Anstaltdirektor Ruhstrat. Der Etat hat somit 3 Doppelsitzungen in Anspruch genommen. Zeitraubend waren vor allem die von der Regierung bekämpften Abstriche an den Ausgaben, wodurch der Ausschuß jedoch den 25%igen Zuschlag zur Einkommensteuer mit Erfolg vermied.

* **Die Frist zur Anmeldung der Forderungen in den Konkursen** von Armbrecht, Nolte Erben, Telge und Haverkamp ist bis zum 1. Februar ausgedehnt und der Prüfungtermin auf den 15. März (Armbrecht), 16. März (Nolte Erben), 23. März (Telge) und 20. März (Haverkamp) festgelegt.

* **Eine größere Uebung der oldenburger Garnison** soll, wie verlautet, im Februar zwischen Delmenhorst und Hatten stattfinden. Die Vorbereitungen zur Unterbringung der Truppen in Quartieren sind bereits eingeleitet.

□ **Der Zustand der Cäcilienbrücke** wurde am Freitag bei der Beratung über den Voranschlag der Kanalbaukasse im Landtage zur Sprache gebracht. Der Regierungskommissar stellte eine gründliche Abänderung des Mißstandes, daß das Regenwasser jetzt nicht ablaufe, in Aussicht. Die gleichen Verhältnisse sind bei der im Zuge der Amalienstraße über den osternburger Kanal führenden Brücke vorhanden. Nur sind die Unannehmlichkeiten für die Fußgänger noch viel größer, da bei dieser Brücke in der Mitte derselben, in dem hochzuziehenden Teil, kein Fußgängerweg vorhanden ist. Auf dieser Stelle müssen alle Passanten die bei feuchtem Wetter sehr schmutzige Fahrbahn benutzen. Es wäre sehr erwünscht, wenn hier Abhilfe geschaffen würde, da der Fußgängerverkehr ein sehr lebhafter ist und sich von Jahr zu Jahr steigert.

k. **Handwerk hat goldenen Boden.** Ueber die Abneigung der Eltern, ihre Söhne, die die Schule verlassen, dem Handwerk zuzuführen, wird von den Handwerkern lebhafte Klage geführt. Schon seit mehreren Jahren ist diese Thatsache zu spüren, sie tritt aber immer auffälliger hervor. Die Ursache ist ja teilweise darin zu suchen, daß das Kleinhandwerk unter dem Wettbewerb der Fabriken u. s. w. zu leiden hat, die Hauptursache ist aber die, daß sich eine stetig wachsende Abneigung gegen den Handwerkerstand geltend macht. Die meisten Lehrlinge entstammen, wie die Handwerkmeister immer lebhafter klagen, den ärmsten Volksklassen mit der allergeringsten, unzulänglichsten Schulbildung, wohingegen es, mindestens für das bessere und besonders für das Kunsthandwerk, bei den allgemein hohen Anforderungen der heutigen Zeit nicht genug zu wünschen wäre, daß sich auch besser vorbereitete junge Leute diesem Berufe zuwendeten. Es tritt hier eine immer bedenklicher werdende Unlust zu Tage. Denn fast alle Knaben, die eine gute Handschrift haben, wollen Schreiber und später Beamte werden, und haben sie gar eine gute Anlage zum Rechnen und erfreuen sie sich leidlicher Schulzeugnisse, so glauben die Eltern, ihr Sohn sei unbedingt für einen höheren Beruf befähigt und müsse Kaufmann oder dergleichen werden oder gar studieren, selbst unter den allergrößten Entbehrungen. Der alte Spruch „Handwerk hat goldenen Boden" scheint völlig in Vergessenheit geraten zu sein, wogegen gerade jetzt, bei dem ganz ungewöhnlichen Mangel an Nachwuchs junger Handwerker, diese die allerbeste Aussicht auf eine gute Zukunft haben.

* **Der Hans Sachs-Verein** oldenburger Schuhmachergesellen hielt am 8. Januar eine Generalversammlung ab, in welcher der 1. Vorsitzende, H. Rüscher, einstimmig wiedergewählt wurde; auch der Kassierer H. Wernicke wurde mit 17 Stimmen wiedergewählt. Als Schriftführer wurde D. von Häfen gewählt. Nachdem wurde beschlossen, am 4. Februar einen Narrenball im „Odeon" zu veranstalten. In der am 19. stattfindenden außerordentlichen Versammlung wurden die Ballangelegenheiten näher besprochen. Auf dem Ball soll eine große Ueberraschung gemacht werden. Auch diesmal sollen die Meister wieder eingeladen werden. Ferner hat der Verein eine Liste für einen Fahnenfonds bei Herrn Hillgen in der Markthalle zur freundlichen Unterzeichnung ausgelegt, welche dem Kassierer H. Wernicke, D. von Häfen und D. Wilmsmann übertragen wurde. Der Ertrag wird in die Ersparungskasse eingelegt.

-r. **Auf dem östlichen Teil des durch den Abbruch des alten Werkstättengebäudes u. s. w. gewonnenen Terrains** beim Bahnhofe werden zur Zeit beträchtliche Mengen von Schlick und Kleierde angefahren. Es sollen daselbst bekanntlich umfassende gärtnerische Anlagen im Laufe des Frühjahrs hergerichtet werden, die auf dem meliorierten Grund und Boden gewiß rasch und kräftig gedeihen dürften; nur ein Teil des Terrains soll zu Dienstland der Eisenbahnbeamten umgewandelt werden.

* **Der Veteranen-Verein** beschloß in seiner letzten Versammlung, Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 4. Februar, im oldenburger Schützenhof durch ein Kränzchen zu feiern; hierzu sollen einige befreundete Vereine eingeladen werden.

*. **Der Verein „Eisenbahnvereinigkeit"** feierte Freitag, den 19. d. M., sein zweites Stiftungsfest im Hotel zum Lindenhof. Das Fest, welches durch die Anwesenheit der höchsten Vorgesetzten verschönt war, nahm einen glänzenden Verlauf. Nachdem der Vorsitzende des Vereins die anwesenden Gäste willkommen geheißen und der Eisenbahndirektion ein dreifaches Hoch dargebracht hatte, ergriff Herr Minister Heumann das Wort und ermahnte die Mitglieder, stets ihres Berufes eingedenk, denselben gewissenhaft zu erfüllen auch eifrig bemüht zu sein, und endete mit einem Hoch auf die Arbeiterschaft der oldenburgischen Eisenbahn. Danach nahm Herr Verwalter Niemenschneider das Wort und toastete auf den Verein unter Hinweis auf das fernere Blühen und Gedeihen desselben. Die Tanziberraschungen wurden mit großem Beifall und wahren Lachsalven aufgenommen. Nachdem bis zur frühen Morgenstunde das Tanzbein geschwungen, und ein jeder überzeugt war, vergnügte Stunden verlebt zu haben, wurde die Feier beendet.

-r. **Unfall.** Gestern Nachmittag wurde von einem Milchfuhrwerk in der Bahnhofstraße ein kleiner Junge überfahren. Den Kutscher trifft keine Schuld. Das Kind, anscheinend unverletzt, wurde von der Mutter nach dem Bahnhof gebracht.

* **Ein ungetreuer Knecht** hatte sich bei dem Landmann B. in Donnerschwee in Dienst begeben; nach einigen Tagen machte er sich unter Mitnahme eines ihm nicht gehörenden Anzuges davon und ist nun verschwunden. Man vermutet in demselben einen kürzlich vom Militär desertierten Soldaten.

* **Einem hiesigen Malerlehrling** passierte das Malheur, daß ihm beim Feueranmachen in einem sog. Kanonenofen die Flamme, welche er durch Anblasen anfachen wollte, in das Gesicht schlug und ihm dasselbe nicht unerheblich verbrannte.

* **Auf der Gartenstraße** wurde in der vorgestrigen Nacht in dem dortigen Briefkasten die Scheibe, hinter welcher die Zeit der Entleerung angegeben ist, von böswilliger Hand zertrümmert. Wie es heißt, ist jedoch der Uebelthäter von dem dort postierten aufmerksamen Nachtwächter abgefaßt, so daß er seiner wohlverdienten Strafe wohl nicht entgehen wird. — Desgleichen ist in derselben Nacht die Tafel an der verlängerten Osterstraße, welche Kunde davon giebt, daß dort ein Weg zum Bahnhof führt, zerbrochen. Da der Weg aber seit längerer Zeit mit Latten versperrt ist, so hat vielleicht der Thäter hier ein gutes Werk verrichten wollen, um seine Mitmenschen nicht irre gehen zu lassen.

* **Als ein arger Schwindler** hat sich ein Handwerksbursche entpuppt. Derselbe meldete sich bei unserer Armenbehörde als dringend einer Fußbekleidung benötigt. Diese mußte auch, nach den Fragmenten zu urteilen, mit denen seine unteren Extremitäten umhüllt waren, seinen Vorstellungen Gehör schenken und ihn wieder in marschfähigen uZstand setzen. Die Behörde kaufte ihm zu diesem Zwecke ein paar neue Schuhe. Im Besitze derselben hatte der „arme Reisende" nichts Eiligeres zu thun, als dieselben schleunigst in bar Geld umzusetzen. Von diesem Streich bekam aber die Polizei Kenntnis, und diese hatte nun wiederum nichts Eiligeres zu thun, als den Schwindler hinter Schloß und Riegel zu setzen und ihn wegen seiner Schwindelei der Staatsanwaltschaft vorzuführen. — Einen Kollegen von ihm traf dasselbe Schicksal. Dieser hatte es seinen langen Fingern zu verdanken, die sich nach einem Regenschirm, welcher sich in einem Kaufmannsgeschäft an der Achternstraße präsentierte, ausstreckten und ihn mitgehen hieß.

* **Eine interessante Neuheit** auf dem Nahrungsmittelgebiet ist Arendts Krabben-Extrakt, welches aus den bekannten Nordseekrabben gewonnen wird und zur Herstellung vorzüglicher Krebssuppen dient. Bei Anwendung dieses Präparats ist die Herstellung einer Krebssuppe jeder Zeit möglich und kommt ungefähr fünf Mal so billig zu stehen, wie bei Verwendung frischer Krebse oder anderer Extrakte.

○ **Eine größere Anzahl Wasserhühner** wird seit einiger Zeit zum ersten Mal auf den Gewässern der Dobbenwiesen bemerkt. Bei dem letzten Frost war die Zutraulichkeit dieser sonst vorsichtigen Tiere so groß geworden, daß sie sich bis in die in die Haaren mündenden Wassergräben wagten. Die Wasserhühner haben schieferschwarzes Gefieder, hellrote Augen, weißen Schnabel und graue Füße. Dieselben gehören zu den Stelzenvögeln, sind kräftig gebaut und haben etwa die Größe eines gewöhnlichen Huhnes. Die ungemein regsamen und vorsichtigen Vögel findet man in ganz Europa und Mittelasien, sie weilen bei uns von den Monaten März bis Oktober und wandern gesellschaftlich bis Afrika, Südasien und Australien, überwintern aber auch in Südeuropa und selbst in Deutschland. Sie bewohnen Seen und größere Teiche, die am Rande mit Schilf bewachsen sind. Die Wasserhühner nähren sich von Insekten und Pflanzenstoffen, nisten im Schilf und auf dem Wasser und legen etwa 15 dunkelgraue Eier. Von den Vögeln, die auf den Dobbenwiesen wahrgenommen werden, ist anzunehmen, daß sie sich auf der Wanderung verirrt haben.

* **Der Vortrag von Karl Neufeld,** dem Gefangenen des Mahdi, wird Donnerstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Kasino stattfinden. Große Lichtbilder werden die Ausführungen des interessanten Mannes illustrieren. Seine Vorträge erfreuen sich allenthalben eines außerordentlich zahlreichen Besuches; in Schwerin war auch der Hof anwesend und drückte dem Vortragenden seine Anerkennung aus.

* * *

* **Blohmsfelde,** 22. Januar. Unter Bezugnahme auf unsere Notiz in der Nummer vom letzten Donnerstag „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß" wird uns von anderer Seite geschrieben: D. ist nicht verurteilt, 100 Mk. zu bezahlen, sondern, da die Sachlage zweifelhaft war, ist ein Vergleich auf diese Summe geschlossen worden. Die Prozeßkosten haben 75—100 Mk. betragen.

-e- **Osternburg,** 22. Januar. Der osternburger Turnverein machte am Sonntag seine diesjährige Kohlfahrt nach Wiefelstede. Die Fahrt war vom herrlichsten Wetter begünstigt und verlief ausgezeichnet. An der Tour nahmen reichlich 20 Turner teil, die nach 3½stündigem Marsche über Bürgerfelde, Metjendorf, Borbeck, Bokel um 12½ Uhr in Wiefelstede eintrafen. Der Kohl wurde bei Gastwirt Tapken eingenommen. Das Essen war vorzüglich zubereitet, und zeigten sich auch hier bei der Ueberwindung von Kohl und Pinkel die Turner als tapfere Leute. Nach mehrstündiger Ruhepause wurde nach Rastede marschiert, wo um 6 Uhr in Ahlers Hotel der Kommers begann, an dem sich auch einige Mitglieder des rasteder Turnvereins beteiligten. Es entwickelte sich hier nun bald die bekannte urfidele Kohlfahrtstimmung, die durch Reden und Vorträge aller Art wacker gepflegt wurde. Hochbefriedigt von der Fahrt kehrten die Turner mit dem Abendzuge nach Oldenburg zurück.

-e- **Osternburg,** 22. Januar. Die Anwohner der Schulstraße in Osternburg haben an den Ortsausschuß ein Gesuch gerichtet, in welchem sie baldige Inangriffnahme der Pflasterung der Schulstraße von dem Hause des Kaufmanns Hilsberg bis Barkemeyers Gasthaus bitten. Diese Strecke ist bei Regenwetter für Fuhrwerk kaum passierbar, und die Kinder der drielaker Schule, die diese Straße täglich mehrmals kreuzen müssen, holen sich dabei oft nasse Füße. Wie verlautet, haben auch die Anwohner der Hermannstraße um baldige Inangriffnahme der Pflasterung dieser Straße petitioniert.

× **Eversten,** 22. Januar. Auf Grund einer eingereichten Beschwerde beschäftigte sich die letzte Gemeinderatsitzung abermals mit der Pflasterung des Prinzessinnenwegs. Ein definitiver Beschluß hierüber wurde zwar nicht gefaßt, jedoch steht nunmehr zu erwarten, daß eine Verbesserung des genannten Weges in Kürze bevorsteht. Der Landmann Schulz-Eversten hatte um Einweisung eines Wegerdestreifens bei seinen Ländereien gebeten, wozu sich der Gemeinderat bereit erklärt, wenn Schulz bei einer event. zukünftigen Verbreiterung des betreffenden Weges wieder Wegerde abtreten will. Aus gleichem Anlasse hatten die Witwe Rhode-Ofen und Landmann Wilhelm Schwefe-Ofenerfelde Gesuche eingereicht; der Gemeinderat erklärt sich auch hiermit einverstanden. Als Ersatzmann des Gemeindewaisenrates für den Bezirk Wechloy, Ofen, Wehnen, Metjendorf und Ofenerfelde wurde der Wirt H. Oltmanns-Metjendorf gewählt. — Die hierselbst belegene Landstelle der Witwe Ahlers ging durch Kauf mit Antritt zum 1. Mai d. J. an den Ziegeleibesitzer C. Dinklage-Oldenburg über. Der Kaufpreis beträgt 41,500 Mk. — Der Klub „Odeon" hielt gestern Abend im Vereinslokale eine Generalversammlung ab. Die verlesene Abrechnung über das abgelaufene Vereinsjahr ergab eine Einnahme von 675,84 Mk. und eine Ausgabe von 594,85 Mk.; es verbleibt somit ein Kassebehalt von rund 81 Mk. Die hierauf stattgefundene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Blaeser sen. als erster Vorsitzender, Heitmann zweiter Vorsitzender, als Kassierer wurde der wegen Krankheit am Erscheinen verhinderte langjährige Kassierer in Anbetracht seiner tadellosen Kasseführung einstimmig wiedergewählt, Kottenbrink erster Schriftführer, Marks zweiter Schriftführer, Hallerstede II und Wollweber Vergnügungdirektoren. Als Vereinsbote wurde Herr Wittnaber bestellt. Der hierauf von Herrn Heitmann eingebrachte Antrag, die regelmäßige Monatsversammlung am ersten Donnerstag eines jeden Monats abzuhalten, wurde abgelehnt, dagegen ein vom ersten Vorsitzenden eingebrachter Antrag, hierzu den ersten Sonnabend jeden Monats festzusetzen, angenommen. Der 26. Februar wurde zur Abhaltung eines Fastnachtballes bestimmt. Fernerhin wurde beschlossen, in nächster Zeit einen geselligen Abend für Mitglieder abzuhalten. — Der hiesige Turnverein hielt am Freitag vergangener Woche im Vereinslokal „Zur fröhlichen Wiederkunft" eine Hauptversammlung ab. Bei der stattgefundenen Vorstandswahl wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Oldewage Sprecher, Ohlenbusch Vorsitzender, Meyer I Turnwart, Klußmann Schriftführer, Haake Kassewart, Bollenhagen Gerätewart, Fehlhaber II Zeugwart, Fink Singwart, Gökes Fahnenträger, Fehlhaber und Barrelmann Fahnenjunker, Bollenhagen, Meyer I, Fink und Fehlhaber I Vergnügungsdirektoren, Harms I und Wellmann Revisoren. Das Ehrengericht besteht aus den Herren Stöver, Hilbers, Harms I und Ohlenbusch. Am ersten Sonntag im Februar findet im Vereinslokal ein Tanzkränzchen statt.

□ **Zwischenahn,** 23. Januar. Der Pächter Hermann Rabben zu Meierhausen kaufte von dem Hausmann Reiners zu Helle die zu Aue belegene Hausmannstelle für 80,000 Mk. Rabben gedenkt die Stelle entweder stückweise oder im ganzen zu verkaufen. Es ist hier gute Gelegenheit geboten, sich Eigentum zu erwerben, die schöne Lage und vorzügliche Bonität der Ländereien sind sehr dazu geeignet. Ein Verkauf wird jedenfalls bald zustande kommen.

Grüppenbühren, 22. Januar. Der hiesige Gesangverein feiert am 9. Februar sein Stiftungsfest durch Aufführung und Ball. Die von diesem Verein veranstalteten Gesellschaftsabende erfreuen sich immer eines regen Besuchs, und so wird in diesem Jahre ein vollbesetzter Saal wohl wieder auf die vorgetragenen Gesang- und Theaterstücke lauschen. — Bei der im Monat Januar stattgehabten Nachkörung der Eber ist der 4½ Monate alte Eber des Landmanns Grape in Grüppenbühren angekört. — In den letzten Tagen sandte die Firma Meyer in Bardewisch 84 fette und schwere Schweine von hiesiger Station nach dem Schlachthof in Frankfurt a. M. In den letzten Tagen ist wieder mehr Nachfrage nach trächtigen Schweinen. Die Preise für diese Borstentiere schwanken zwischen 70 bis 100 Mk. — In der Gemeinde Schönemoor sind als Gemeinderäte ernannt und verpflichtet für die Bauerschaft Schönemoor Baumann Thöle in Schönemoor, für die Bauerschaft Heide der Landmann Weete daselbst und für die Bauerschaft Neuenlande der Landmann J. Schulte daselbst.

-o- **Blexen,** 22. Januar. Der Kriegerverein hier-

Landesbibliothek Oldenburg

selbst feiert den Geburtstag des Kaisers im Vereinslokale (Bleyer Börse) durch Aufführung und Ball. Den Vorbereitungen nach zu schließen, verspreche die Aufführungen einen recht heiteren, vergnügten Abend. Neben dem Hauptstück „Ordre ist Schnarchen" oder „Das Liebesmahl", kommen Couplets und Duetts zum Vortrag. Den Besuch der Festlichkeit können wir daher allen Mitgliedern und Freunden des Vereins nur empfehlen.

m. **Berne,** 22. Januar. Die beiden benachbarten Schulachten Hiddigwarden und Ollen-Hannöver hatten im Nachsommer v. J. an das Oberschulkollegium das Gesuch gerichtet, die Schulacht Ollen-Hannöver eingehen zu lassen und die schulpflichtigen Kinder der Schule in Hiddigwarden zuzuweisen. Die Behörde hatte das Gesuch zurückgewiesen und den ablehnenden Bescheid damit motiviert, daß nur ganz besondere Verhältnisse sie veranlassen könnten, eine Hauptlehrerstelle eingehen zu lassen. Die Schulbehörden der beiden Schulachten hatten sich bei dem Bescheide nicht beruhigt, sondern eine erneute Eingabe an das Oberschulkollegium gerichtet, um darauf wieder eine ablehnende Antwort zu erhalten. Wie wir vernehmen, will sich nun Herr Amtshauptmann Huchting an das Staatsministerium wenden. Ob mit besserem Erfolge, bleibt abzuwarten. Uebrigens scheint die Begeisterung für das Projekt der Vereinigung stark im Schwinden begriffen. Erklärte doch kürzlich ein Herr aus Hannöver, Mitglied der Behörden, welcher sich anfänglich mit allen Kräften dafür verwandt hatte, daß ihm die Sache jetzt ganz gleichgiltig sei. Man sieht eben ein, daß der erhoffte pekuniäre Vorteil sich wohl als ganz minimal erweisen wird, wenn die Vereinigung zu Stande kommt.

* **Nordenham,** 20. Januar. Der am 9. November bei Dunlop in Glasgow von Stapel gelaufene Kabeldampfer der hiesigen deutschen Seekabelwerke soll, wie jetzt beschlossen ist, nur zur Unterhaltung der deutschen Kabel in der Ost- und Nordsee dienen, weil er nur eine Ladefähigkeit von 1300 t besitzt. Für die Legung großer oceanischer Kabel beabsichtigen die Seekabelwerke erst noch einen zweiten Kabeldampfer in Bestellung zu geben, der eine Ladefähigkeit von 8000 t erhalten soll. Dies ist auch der Grund, weshalb das Legen des neuen amerikanisch-deutschen Kabels noch englischen Gesellschaften hat übertragen werden müssen.

* **Nordenham,** 22. Januar. Die Zahl der hiesigen Fernsprech-Teilnehmer hat wieder um 2 zugenommen. Es haben sich neu anschließen lassen mit Nr. 12 J. Adena, Müllerstr. 50, und mit Nr. 13 H. Bulling in Ellwürden. Nach dem Inkrafttreten der neuen Gebühren-Ordnung beabsichtigen noch eine Reihe von Geschäftsleuten, sich ebenfalls Anschlüsse herstellen zu lassen.

?! **Butjadingen,** 22. Jan. In der bereits unlängst mitgeteilten Herdbuchangelegenheit, betr. Verkauf des auf Ausstellungen vorgeführten Viehs durch Vorstandsmitglieder des Wesermarsch-Herdbuchvereins oder durch die unlängst gegründete Viehabsatz-Genossenschaft, ist in der dieserhalb abgehaltenen letzten Sitzung ein endgiltiges Resultat wiederum nicht gefaßt worden, da eines Formfehlers halber hiervon abgesehen werden mußte. In allernächster Zeit wird in der Angelegenheit endgiltig beraten werden. — Wir erwähnten kürzlich den im Lande mehrfach erfolgten Vertrieb von Fahrrädern nach Art der sogenannten Schneeballkollekte. Seit kurzem versucht nun auch das Ausland, „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" Waren bei uns abzusetzen; vornehmlich ist es England, das mit goldenen (?) Uhren und Ketten hier und im benachbarten Stadlande einzudringen sich bemüht. Auch hier werden in der bekannten Art Aktien à 5—6 Koupons versandt; die letzteren sind zu vertreiben, und der Käufer seinerseits ist zur Uebernahme einer weiteren Aktie verpflichtet. Ist er dieser Verpflichtung nachgekommen, und sind sämtliche Koupons in dieser Weise zur Einlösung gelangt, so erhält man je nach dem Werte der Aktie eine goldene Uhr oder Kette. Wir möchten nochmals die Bevölkerung vor derartigen Manövern eindringlichst warnen.

m. **Berne,** 22. Jan. Die diesjährigen Nachkörungen des Wesermarsch-Herdbuch-Vereins zwecks Aufnahme in das Herdbuch, sowie die Auswahl von Tieren zur Beschickung der posener Ausstellung werden im Bezirk der Abteilung Berne an nachbenannten Tagen und Orten abgehalten: Am Freitag, den 26. Januar, zu Neuenhuntorf bei Vogts Gasthause; am Sonnabend, den 27. Januar, vorm. um 8½ Uhr in Dreisielen bei Kassebohm; vorm. 10½ Uhr in Motzen bei Abeler; mittags 12 Uhr in Altenesch bei Natjen; nachmittags 1¾ Uhr in Harmenhausen bei Plate; nachmittags 3 Uhr in Ollen bei von Ronnen und nachmittags 4 Uhr in Berne bei Leverenz.

m. **Berne,** 22. Jan. Als hervorragendes Zuchttier hat sich der Stier der Hiddigwarder-Ollen-Hannöverschen Genossenschaft bewährt. Auf der diesjährigen Nachkörung der jungen Stiere waren in Berne nicht weniger als 5 junge Tiere vorgeführt, die von obengenanntem Stier abstammten. Alle fünf wurden angekört, zum Teil einstimmig. Drei von diesen jungen Tieren wogen über 2900 Pfund. Es waren bei den Nachkörungen im Stierkörungsverbande Elsfleth 98 junge Stiere vorgeführt. Von diesen wurden 7 einstimmig angekört und zur Bewerbung um die Angeldprämien ausgesetzt, 33 wurden mehrstimmig angekört, 6 zurückgesetzt und 52 abekört.

* **Bant,** 22. Januar. Die hiesigen Postschalter wurden bisher bereits um 7 Uhr abends geschlossen. Für das Publikum bot sich daher keine Gelegenheit mehr, nach dieser Zeit noch Postsachen aufzuliefern, die mit dem um 7.52 Uhr abends nach Oldenburg abgehenden Postzug befördert werden sollten. Diesem Uebelstande ist jetzt dadurch abgeholfen worden, daß auf Antrag der Gemeinde Bant die Schalterstunden des Postamts bis 8 Uhr abends ausgedehnt worden sind.

(·) **Munderloh,** 22. Januar. Herr Baumann F. Dannemann verpachtete dem Vernehmen nach seine Stelle für jährlich 2200 an Herrn Frerichs aus Westerscheps.

M. **Burhave,** 22. Januar. Theaterdirektor Scherbarth wird auch in unserm Orte und zwar im Hotel „Zum eisernen Kanzler" eine Reihe von Vorstellungen geben. Letztere beginnen am 1. Februar.

(*) **Rüstersiel,** 22. Januar. Der Bürgerverein Neuende hielt am gestrigen Tage im „Rüstersieler Hof" sein Wintervergnügen ab. Das aufgeführte Theater, „Die junge Tante" mit nachfolgendem Konzert, Kouplets und humoristischen Szenen wurde gut gespielt und brachte den Spielern reichen Beifall. Der nachfolgende Ball hielt die zahlreich versammelten Anwesenden noch lange in recht fröhlicher Stimmung beisammen.

⊂ **Elsfleth,** 22. Januar. Die hiesige Heringsfischereigesellschaft hat in Holland einen recht gut erhaltenen Heringslogger gekauft. Das Schiff, welches demnächst nach hier übergeführt werden wird, kostet samt Inventar 20000 Mk. — Die Weser ist hier jetzt wieder völlig eisfrei.

!! **Hatten,** 22. Januar. Für die am 11. Februar, nachmittags 4½ Uhr in Ww. Kösels Wirtshause stattfindende Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Hatten hat Herr Rose, Leiter der landwirtschaftlichen Schule des Ammerlandes in Zwischenahn, einen Vortrag übernommen über das Thema: „Der genossenschaftliche Eierverkauf, ein Weg zur Hebung der landwirtschaftlichen Geflügelzucht." Dieser Vortrag dürfte auch die Hausfrauen interessieren. In dieser Gegend werden bis soweit die Eier gewöhnlich an Aufkäufer zu billigen Preisen abgegeben oder in Kolonialwarengeschäften ꝛc. gegen Waren umgetauscht. Eine durch eine gut geleitete Verkaufsgenossenschaft bewirkte erhebliche Steigerung der Eierpreise und die damit Hand in Hand gehende Hebung der ländlichen Geflügel-, insbesondere Hühnerzucht ist ein kleines, aber nicht gering zu schätzendes Mittel zur Hebung der landwirtschaftlichen Verhältnisse, welches allen, auch den kleinsten Betrieben, zu gute kommt. Im Interesse der Sache ist eine möglichst allseitige Beteiligung sehr erwünscht. — Der Turnverein „Frei weg" veranstaltet am 16. Februar im Vereinslokale (Köset) für die Mitglieder und deren Angehörige einen Vereinsabend, bestehend aus Schauturnen, Aufführungen und Tanz. Ferner wurde in der gestrigen Versammlung die Anschaffung eines Banners definitiv beschlossen. Mit einer leistungsfähigen Fabrik sind dieserhalb bereits Verhandlungen angeknüpft. Die Weihe des Banners, verbunden mit dem Stiftungsfeste, soll Pfingsten d. J. stattfinden.

)⊂(**Wildeshausen,** 22. Januar. Gestern Nachmittag hielt der Verein für Geflügelzucht eine gut besuchte Versammlung ab. In derselben wurden zunächst eine größere Zahl von auswärts bezogener Zuchthähne bester Nutzrassen zur Auffrischung der Zucht gratis verteilt. Bei der dann stattfindenden Vorstandswahl wurden gewählt: Bürgermeister Schetter als Vorsitzender, Vollmeier Sandkuhl-Luerte als dessen Vertreter, Pastor Bulling als Schriftführer, Förster a. D. Barnack als Kassenführer. Der Vorsitzende machte sodann Mitteilung über die zu gründende Eierverkaufsgenossenschaft, wonach bislang 40 Geflügelzüchter ihren Beitritt erklärt haben. Es wurde beschlossen, behufs Gründung der Genossenschaft im Februar eine Generalversammlung abzuhalten und bis dahin weitere Mitglieder zu werben. Beschlossen wurde, zum Delegiertentage folgenden Antrag zu stellen: „Mit Rücksicht auf die im August stattfindende Landestierschau, mit der eine Geflügelausstellung verbunden ist, fällt die Verbands-Großgeflügel-Ausstellung pro 1900 aus, und werden die Verbands-Ehrenpreise für Geflügel bei Gelegenheit der Landestierschau verteilt. Die vom Kassenführer abgelegte Vereinsrechnung wurde, nachdem dieselbe revidiert und richtig befunden war, festgestellt. Der Vorsitzende machte sodann eingehende Mitteilungen über die Winterkükenzucht und wies darauf hin, daß durch deren Einführung in hiesige Gegend, manchem kleineren Besitzer eine gute Einnahmequelle erwachsen könne. Zum Schluß wurden wieder acht neue Mitglieder aufgenommen, sodaß der Verein jetzt einer der größten des Landes sein dürfte. — Bei einem kürzlich in der Gemeinde Dötlingen stattfindenden Holzverkaufe, wo eine größere Anzahl Eschen zum Verkaufe standen, wurden dieselben sämtlich zu Bootsbauzwecken vom Schiffbaumeister Oltmanns aus Maken erworben.

S. **Minsen,** 22. Januar. Der hiesige Männergesangverein feiert am Donnerstag sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball. Der Chor wird sechs Lieder zu Gehör bringen. Die Konzertmusik wird von Mitgliedern der Infanteriekapelle aus Oldenburg ausgeführt. — Herr Hauptlehrer und Organist Friedrichs, welcher seit längerer Zeit leidend ist, wird, wie wir hören, am 1. Mai in den Ruhestand treten. Da im Lande großer Lehrermangel herrscht, so hat Herr Nebenlehrer Gerdes beide Klassen zu unterrichten.

S. **Tettens** (Jeverland), 22. Januar. Die Wahl des Herrn Hintzen zum Gemeindevorsteher ist nunmehr vom Staatsministerium bestätigt. Herr H. hat, nachdem er vom Amt verpflichtet worden ist, bereits sein neues Amt angetreten. — Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag Kaisers Geburtstag durch theatralische Aufführungen und Ball. — Der Männergesangverein unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkenau-Garms erhielt vom Gesangverein zu Minsen eine Einladung auf den 9. März.

S. **Wiarden,** 22. Januar. Die Privatschulen scheint die Schulbehörde in letzterer Zeit mit in den Bereich ihrer Aufsicht und Kontrolle mehr als bisher zu ziehen. Auch am hiesigen Ort besteht ein solches Privatinstitut, das von einem Kandidaten geleitet wird. Die technischen Fächer, namentlich der Gesangunterricht, scheinen auf dem Lektionsplan nicht berücksichtigt zu sein. Wie wir hören, hat die Oberbehörde die Anweisung gegeben, sofort Unterricht im Gesang zu erteilen. Da der Herr Kandidat die Lehrbefähigung nicht dafür hat, so müssen die Interessenten der Privatschule sich nach einem Volksschullehrer umsehen, der den Unterricht erteilt. Wir begrüßen das Vorgehen der Oberbehörde nach dieser Richtung hin mit Freuden, da sonst die eine Privatschule besuchenden Kinder weder Lieder noch Choralmelodien kennen lernen würden.

Letzte Depeschen.

* **Wien,** 23. Januar. Am Bergarbeiterausstande sind jetzt an 60,000 Arbeiter beteiligt. In Teplitz mußten fast sämtliche Betriebe eingestellt werden. Die Kohlenvorräte in Wien reichen auf acht Tage.

* **London,** 22. Januar. Bezüglich der Operationen des Generals Buller wurde bis zum Abend kein Telegramm vom Kriegsamt veröffentlicht. — General Buller telegraphierte, daß in einem gestrigen Gefechte ein Offizier und 5 Mann getötet, 3 Offiziere und 75 Mann verwundet wurden und 8 Mann vermißt werden.

Reuters Bureau meldet aus Kimberley vom 17. d. M.: Der Feind beschoß uns heute heftig von allen seinen Stellungen aus, von frühmorgens bis 8 Uhr abends. Das Feuer war hauptsächlich gegen die Redouten gerichtet.

* **London,** 23. Januar. Nach einer der „Daily Mail" aus Durban zugegangenen Depesche von gestern habe eine Anzahl bei den irregulären Truppen stehender Offiziere des Volunteers-Korps ihre Stellungen niedergelegt, da sie mit den Offizieren des regulären Heeres in Streit geraten waren. Sie begeben sich nach Kapstadt, um ihre Beschwerden dem Oberkommissar Milner vorzutragen.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Rensburg von vorgestern Nachmittag gemeldet: Aus unbekannter Ursache eröffneten die Buren am Sonnabend Abend etwa um 9 Uhr längs ihrer ganzen Hauptstellung ein äußerst heftiges Gewehrfeuer, das dreiviertel Stunden anhielt. Man konnte das in drei Etagen abgegebene Gewehrfeuer deutlich sehen.

„Daily Chronicle" meldet aus Spearmans Camp von gestern: General Warren eröffnete heute Morgen wieder das Feuer, das aber bald nachließ, da der Feind nicht antwortete.

* **Washington,** 22. Januar. Der Abgesandte der südafrikanischen Republiken, Montague White, ist hier eingetroffen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, den 23. Januar.

Großherzogl. Theater: „Die Kinder der Excellenz". Anfang 7½ Uhr.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 27. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 28. Jan. (4. Sonntag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Nachmittags 3½ Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweelbäke: Pastor Köster.

Mit 15% Rabatt

empfehle **etwas beschädigte Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,** ferner **Drell- u. Damast-Tischtücher u. Servietten, Handtücher, Leinen u. Halbleinen, Bezugstoffe, Parchende** in weiß und farbig, **Bettdecken u. Gardinen.**

Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten wegen vorzüglich zu Aussteuern und sonst. Hausbedarf.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Anzeigen.

Für 2 oder 3 Unteroffiziere des Bezirkskommandos I hierselbst wird dauerndes **Quartier** (möbl. Wohnst. mit Bett oder Schlafzimmer) gesucht. Offerten mit Preisangabe werden auf dem Rathause — Zimmer 16 — entgegen genommen.

Oldenburg, 19. Jan. 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Im hiesigen Armenarbeitshause können von einem geübten Schneider **Schneiderarbeiten** verrichtet werden, auf Wunsch auch außerhalb der Anstalt. Auch kann das **Spinnen** von Wollgarn übernommen werden.

Edewecht, 1900, Jan. 21.

Die Armenkommission.
Jüchter.

Die **Hundebesitzer** hiesiger Gemeinde werden hierdurch aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei ihrem Bezirksvorsteher anzumelden zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe. Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Edewecht, 1900, Januar 21.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Die Rechnung für 1898/99 und der Voranschlag für 1900/01 der Haarenthor-Schulacht liegen vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang im Schulhause zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Oldenburg, 1900, Januar 16.

Der Schulvorstand.
Tappenbeck.

Harzer Kanarienvögel billig zu verk. **Nordstraße 17.**

Loyerberg. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
Gastwirt **Fr. Bremer.**

Nadorst. Zu verkaufen eine 2pferdige stationierte

Lokomobile.

K. Classen,
Eisengießerei.

Heck- und Einsatzbauer billig zu verk. **Nordstraße 17.**

Oldenburg. An lebh. Lage steht eine gutgeh. **Bäckerei** w. Aufg. d. Eigentümers a. Mai o. später z. Verkauf. Off. u. **Nr. 1480** an die Exp. d. Bl.

Bürgerfelde. Zu verk. ein **Kuhkalb. Joh. Hillje,** 3. Feldstr. 7.

Oldenburg. Zu verkaufen ein großer schöner **Haushund,** 1 Jahr alt.
Amalienstraße 12.

Drielakermoor. Zu verk. 1 großer schöner **Ofen. Ww. Ahlers.**

Gut erh. **Fahrrad,** 60 M.
Lindenstraße 29.

Fahrrad mit neuen Reifen, 90 M.
Lindenstraße 29.

Loy. Empfehle meinen **Rindstier** zum Decken. **Fr. Bunjes.**

Für Schmiede!

Ein **bürgerlich** gesinnter, tüchtiger Huf- und Wagenschmied würde in **Bardewisch** (Stedingerland) oder in der Nähe ein günstiges Arbeitsfeld finden. Nähere Auskunft bei den Landwirten.

Tweelbäke. Zu verk. 2 nahe am Kalben steh. **Quenen. H. Uhlenberg.**

Gr.-Bornhorst. Zu verkaufen ein **Bullenkalb. Gerh. Wöbken Ww.**

Heirat. 350 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heir. Prosp. ums. Journal Charlottenburg 2.

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes,** 3. Ehnernstr. 21.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inh. Abzuh. Nadorster Schulweg 60.

Wardenburg. Entlaufen ein gelber **Hund. G. Stöver.**

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg. Im Auftrage des **Carl Harde, Wechloy,** habe ich die an der **Ofener Chaussee** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 kompletten Wohnungen, Stallräumen, eingerichteten **Wohnhause** und ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien, **zu verkaufen.**

Die Ländereien werden von 2 Hauptverkehrswegen begrenzt und bieten daher vorzügliche Bauplätze.

Das Haus ist vollständig trocken und eignet sich diese Besitzung der schönen ruhigen Lage wegen sehr gut für einen Privatmann, wie auch für einen Handwerker.

Der anliegende Stall eignet sich sehr für die Werkstatt eines Handwerkers.

Am

Freitag, den 26. Januar d. J.,
abends 7½ Uhr,

werde ich in

Seetjens Wirtshause

anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

B. Schwarting, Eversten.

Wiefelstede. Der Landmann **Joh. Friedr. Willen** zu Gristede beabsichtigt, die seiner Ehefrau gehörige, zu Gristede belegene

Köterstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und 12,66,57 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien, guter Bonität, sowohl stückweise als auch im ganzen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Mai d. Js. bezw. 1. November d. Js. zu **verkaufen, und wird Verkaufstermin auf**

Sonnabend,
den 10. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in A. Kucks Wirtshause zu Gristede angesetzt.

Zuvor soll versucht werden, die Stelle auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Kauf- bezw. Heuerlustige ladet ein

Eiting, Auktionator.

Sandhatten. Der in Hatterwüsting belegene

„Bullenplacken"

der Schulacht Sandhatten, soll am

Sonnabend,
den 27. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr,

in Harms' Gasthause hierf. zum 2. und letzten Male zur Verpachtung auf 3 oder 6 Jahre aufgesetzt werden.

J. D. Suhrkamp, Jurat.

Verpachtung einer Landstelle.

Zwischenahn. Sterbefallshalber ist eine in der Gemeinde Zwischenahn belegene größere **Landstelle** mit neuen Gebäuden, 120 Scheffelsaat Bauland, 8 Tagewerk Wiesen und etwa 10 ha, bestehend aus Wiese, Weide u. Heideland, zum 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen auf längere Jahre zu verpachten.

Der ausgesäete Roggen — 60 Sch. — kann gegen Erlegung des Taxats übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilt

Feldhus.

Wapeldorf. Witwe **J. Düser daselbst** läßt am

Mittwoch, 31. Januar cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Mönnichs Wirtshause in **Wapeldorf** ihre daselbst belegene **Besitzung,** groß **4,6499 ha,** und den **Placken im Dringenburgermoor,** groß ca. **4 Jück,** mit Antritt zum **1. Mai 1900 nochmals** zum **Verkauf** ausbieten, und soll bei annehmbarem Gebot der Zuschlag alsdann erfolgen.

J. Degen, Aukt.

Größere Mengen

Koksasche

billig abzugeben.

Gefl. Anfragen unter **Nr. 1495** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Barghorn bei Loy. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **F. Röben.**

Zu verk. billig eine schöne Besitzung nebst Bauplätzen a. d. Gerberhof. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Vieh-Verkauf

in Streek
bei Bahnstation Sandkrug.

Der Hausmann **Ant. Boltes** in **Streek** läßt am

Freitag,
den 26. Jan. 1900,
nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:

1 6jährige dunkelbraune Stute, fromm und zugfest im Geschirr, ein- u. zweispännig zu gebrauchen,

1 2jährige dunkelbraune dito, beste Abstammung von einer im Stutbuch eingetragenen Stute,

7 tiedige schwere 3- und 2½ jähr. Quenen, alsdann meist nahe am Kalben,

1 schweren 3jähr. Ochsen,

16 trächtige Schweine, beste Rasse, sämtlich von Prämienebern belegt und im Februar und Anfang März ferkelnd,

1 angekörten Deckeber,

1 Eberferkel, alsdann zehn Wochen alt (zur Zucht geeignet)

und 8 alsdann 6 Wochen alte Ferkel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Ausverdingung
von
Erdarbeiten.

Eversten b. Oldenburg. Der Zimmermeister **Wilh. Mehrens** hies. läßt am

Freitag, den 26. Janr. d. J.,
nachm. 3½ Uhr,

im **Petersfehner Hof** (Willers' Wirtshause an der Bloherfelder Chaussee) das Fortschaffen von

ca. 8—9000 Kubikmeter Sand

auf eine Entfernung von 2—3000 m mindestfordernd ausverdingen.

Schienen und Kippwagen werden geliefert, sowie auch das Legen der Schienen.

Annehmlustige wollen sich um 3½ Uhr in Willers' Wirtshause einfinden.

B. Schwarting.

Heubült. Joh. Ahrens in **Heubült Erben** beabsichtigen die von ihrem Erblasser bisher genutzten, an der Chaussee belegenen **Immobilien, Wohnhaus, Garten, 6 Sch.-S. Ackerland,** wovon 4 Sch.-S. mit Roggen besamt, und **Weide- und Mähland** für **2 Kühe,** mit Antritt zum **1. Mai 1900** auf **mehrere Jahre zu verheuern.**

Verheuerungstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, d. 1. Febr. cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Behrens'** Wirtshause in **Heubült** und ladet Heuerlustige hierzu ein

J. Degen, Aukt.

Nadorst. Zu verk. 1 güste **Kuh.** **Diedr. Helms.**

Beckhausen. Kann zu meinem **Stutenter** auf guter Weide eins in Grasung nehmen.

Joh. Böning.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Oldenburg. Auf 1. Mai d. J., auch früher, **2000 Mk.** zu 4 Proz. Zinsen gegen sichere Hypothek **anzuleihen gesucht.**

Off. v. Selbstdarl. u. **H. A. H.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zwischenahn. Auf beste, teils erste Landhypotheken, suche ich auf sofort, 1. März und später 12,000 Mk., 2mal 3000 Mk., 2700 Mk., 2300 Mk., 2mal 2000 Mk., 2mal 1200 Mk., 1100 Mk. u. 2mal 1000 Mk. zu 4% Zinsen anzuleihen.

J. H. Hinrichs.

Wegen Aufgabe des Lagers in

Anzug- u. Paletotstoffen

soll der ganze Bestand mit

15 % Rabatt

ausverkauft werden.

Carl Abel, Grünestr., Ecke Peterstr.

Für 3 Pfg. Extract

(eine kleine Messerspitze voll) ist erforderlich für einen Teller delicate, kräftige Krabben- oder Krebs-Suppe.

ARENDT'S Krabben-Extract

In 10 Minuten

kocht mit diesem Extract jede Hausfrau eine wohlschmeckende, höchst nahrhafte Krabben- oder Krebs-Suppe.

Arendt's Krabben-Extract

empfehlen alle Aerzte, die es prüften, als leicht verdaulich und sehr nahrhaft. Dasselbe enthält lt. Analyse über 60% Protein-(Eiweiss)-Stoffe, findet auch Verwendung zu allen Fischspeisen, Mayonnaisen, Saucen etc.

und ist nicht mit Krebs-Extract zu verwechseln!

Zu haben in Steintöpfen wie Fleischextract und in kleinen Probedosen (à 15 Pfg., für 4 Teller Suppe ausreichend) in den meisten Delicatess-, Colonial- und Drogenhandlungen.

Arendt & Hönicke, Extractfabrik, Nordseebad Büsum.

Arendts Krabben-Extrakt ist zu haben bei:
Herrn **Dietrich Auffarth,** Oldenburg, Baumgartenstr.
„ **Georg Müller,** do., Schüttingstr.
„ **Heinr. Fischer,** do., Langestr.
„ **Carl Schmidt,** do., Staustr.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte, koul. i. jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin SO. 16.**

Wohnungen.

Fr. möbl. **Stube** m. B. u. Logis f. 2—3 j. Leute. Alexanderstr. 2.

Zu verm. zu Mai die geräumige **Unterwohnung** mit Garten Sonnenstraße 16. Nachzufr. daselbst oben.

Osternburg. Zu verm. eine bequeme **Oberwohnung.** Sandstraße 1.

Zu verm. zu Mai eine sep. **Unterwohn.** m. Garten. Milchbrinksweg 42.

Auf sofort zu verm. eine schöne **Stube** u. Kam. Ofener Chaussee 1.

Auf sofort zu verm. eine schöne **Wohnung.** Ofener Chaussee 1.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Händler landwirtschaftlicher Maschinen, Schlosser u. Schmiede, welche sich für den Verkauf einer **erstklassigen amerikanischen**

Mähmaschine

interessieren wollen, belieben ihre Adressen unter „Mähmaschine 222" an Herrn **Rudolf Mosse, Bremen,** einzusenden.

Für das Großh. Oldenburg wird von einer ersten Vers.-Ges. (Unfall u. Haftpflicht) ein

General-Agent

gesucht. Herren, welche in der Haftpflicht-Vers.-Branche schon mit Erfolg arbeiteten und gute Beziehungen haben, wollen Offerten unter **„Assekuranz"** an die Exped. d. Bl. einreichen.

Tüchtige Schlosser und Dreher

bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

Winicker & Lieber, Varel.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Gesucht zum 1. April oder früher für eine gute bürgerliche Familie in Leer eine erfahrene **Haushälterin,** dieselbe muß unbedingt Liebe zu Kindern haben.

Offerten unter **A. B. 100** bef. die Exped. d. Bl.

Suche für m. Tochter, 16 J. alt, kräftig, e. Stelle f. d. g. T., sodaß sie z. Hause schlafen kann. Offerten bis z. 26. d. Mts. unter **H. 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**
Fr. Tapkenhinrichs, Tischlermeister.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Oberlandesgerichtsrat **Langerfeldt,** Roonstr. 4.

Für ein anständiges jung. Mädchen eine **Kammer** billig zu vermieten.

Nadorsterstraße 78, oben.

Zum 1. Februar ein tüchtiges **Mädchen** zum Plättenerlernen gegen Lohn.

M. Beutner,
Waschanstalt u. Plätterei.

Ein j. **Mädchen,** w. Kochen, Nähen u. Plätten gründl. erl. h., u. in Landw. nicht unerf. ist, sucht z. 1. Febr. o. sp. Stell. a. Mamsell a. liebst. a. e. Landgut od. a. Haushält. i. e. kl. Haush. Off. u. **J. S. 1** bef. die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Anfang Februar ein kräftiger unverheirateter

Hotelkutscher

und ein jüngerer **Hausdiener.**

Hotel Ebolé,
Varel i. Oldenb.

Gesucht auf Mai ein erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus, für einen jungen Haushalt.

Näheres Stau 15.

Gesucht

zum 1. Mai ein nicht zu unerfahrenes junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau.

Ganderkesee.
Frau Gastw. **Herkholz.**

Junge Mädchen gesucht zu leichten Arbeiten.

Janßen & Co.,
am Markt.

Suche zum 1. März, ev. früher, ein ordentliches **Mädchen** für die Küche.

Rastede. **Rasteder Hof.**

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen,** welches die Hotelküche und Haushalt zu erlernen wünscht.

Rastede. **Rasteder Hof.**

Auf den 1. Mai e. zuverl. tüchtiges **Mädch.** f. Küche u. Haus. Peterstr. 8.

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen** für den ganzen Tag.

Frau **Sasse,** Kurwickstr. 1 a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 28. d. Mts., zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:**

Ball

beim Kameraden **Rüdebusch** im Müggenkrug (Anfang 6 Uhr), wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Krieger-Verein Borbeck u. Umgeg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers, finden am **Sonntag, den 28. Januar:**

Aufführungen mit nachf. Ball

im Vereinslokal, Harms' Gasthaus in Borbeck statt. Anf. abens 6½ Uhr. Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Rastede.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.** findet in **Brüggemanns Hotel** am **Sonnabend,** abends 8 Uhr, ein

Kommers

statt.

Krieger-Verein Großenmeer.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers am **Sonntag, den 28. Januar cr.:**

Ball

mit vorangehenden **Aufführungen** im Vereinslokal.

Anfang präzise 7 Uhr.

Der Vorstand.

Krieger-Verein in Ofen.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., abends 7 Uhr:

Versammlung

im Ofener Kruge.

Tagesordnung; 1. Rechnungsablage; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. **Vortrag** des Hauptmanns der Landwehr Herrn Lohse über: „Ernste und heitere Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71". — Hiernach:

Kaisers Geburtstagsfeier.

Der Vorstand.

Neuenkruge. Sonntag, den 4. Febr.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **H. Bremer.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 23. Januar 1900. 55. Vorstellung im Abonnement

Die Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen und W. Schumann.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 24. Januar 1900. 8. Vorstellung im Abonnement f. Auswärtige. Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.

Ein Sommernachtstraum.

Komödie in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tieck. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy, Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 24. Jan.: „Regina".

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Oldenburg, 21. Jan. 1900. Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden hoch erfreut

August Warnke und Frau,
Amanda geb. Kettler.

Oldenburg, 22. Januar 1900. Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen ergebenst an

Oberförster **Pauly u. Frau**
Olga geb. Schwarting.

Todes-Anzeigen.

Nadorst, 21. Janr. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unser lieber Vetter, der **taubstumme Stellmacher Johann Helms** in seinem 64. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung am Freitag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhofe.

Eversten, 23. Janr. Heute starb plötzlich unsere kleine **Walli** im zarten Alter von 5 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Eltern
Georg Deichmeyer u. Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Haake, Zwischenahn, mit Fritz Schröder, Edewecht. Frieda Luiken, Dythausen, mit Gerh. Harms, Madebrücke. — Geboren: (Sohn) Theodor Johanns, Bant. Johann Schwarting, Jaderkreuzmoor. Ad. Breden, Chemnitz i. S. H. Westermann, Wilhelmshaven. Obermeister a. D. W. Lange, Wilhelmshaven. — Gestorben: Frau Witwe Henriette Rohleder, Oldenburg, 85 J. Garlich Albers, Hohenberge, 88 J. Frau Herm. Kickler, Horsten, 69 J. Emil Buß, Bant, 3 J. 3 Monat. Hulda Gehrke, Bant, 26 J. Joh. Onken Abels, Jever, 61 J. Anna Meyer, Wilhelmshaven. Gesine Friederike Cordes, geb. Behrens, Hekeln, 42 J. Diedr. Niehaus, Neuenhuntorf, 68 J. Witwe Sophie Völcker, geb. Moorkramer, Vechta, 82 J. Adolf Konerding, Vechta. Bernhard Oltmanns, Bant.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 23. Januar 1900.

Oldenburgischer Landtag.

14. Sitzung vom 22. Januar, vormittags 10 Uhr.

Am Regierungstische die Minister Flor und Heumann und die Regierungkommissare Dugend, Willich, Wöbs und Scheer.

Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer Abg. Dittmer und der Eingänge durch den Schriftführer Abg. Hollmann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu § 96, **Evangelisches Oberschulkollegium**, nimmt das Wort **Ahlhorn**-Osternburg: Er wünscht Gleichstellung der Ferien der Volks- und höheren Schulen. Ein dahingehendes Gesuch des Lehrervereins wurde abschlägig beschieden, weil man die Gleichstellung nicht für sachgemäß erachtete. Im Interesse der Volksschulen und der Volkskinder komme er darauf zurück. Stichhaltige Gründe dagegen seien nicht vorgebracht. Durch die Bevorzugung bezüglich der Ferien fühlen sich die Volksschulkinder zurückgesetzt, als ob die Kinder der Reichen und Vornehmen besser seien. Er meint, es müsse das Gefühl zu erwecken vermieden werden, daß vor dem Gesetze nicht alle gleich seien. In dienstlicher Hinsicht bringt auch der verschiedene Anfang des Schuljahres Uebelstände mit sich. Für die höheren Schulen fängt es Ostern und für die Volksschulen Mai an. An einem Beispiel beweist Redner die daraus entstehenden Unzuträglichkeiten, namentlich bei Umzug oder Versetzung des Kindes. In den meisten Staaten bestehen die Unterschiede in den Ferien nicht mehr, und wo es noch der Fall ist, werden sie beseitigt.

Abg. **Dittmer**: In gewisser Beziehung muß ich dem Abg. Ahlhorn Recht geben, in anderer nicht. Der Schulanfang um Mai ist ein alter Zopf. Der Unterricht in der Volksschule würde jedoch durch Verlängerung der Ferien leiden. Die Ferien der Volksschulen auf dem Lande müssen nach den ländlichen Arbeiten eingerichtet werden. In den Städten ist es anders, da wird der Juli zu den Hauptferien genommen, weil es der heißeste Monat ist. Auf dem Lande müssen außerdem lokale Bedürfnisse berücksichtigt werden. Das Gefühl der Gleichwertigkeit wird meines Erachtens in den Kindern nicht gestört, wenn sie auch verschieden lange Ferien haben.

Reg.-Kom. **Dugend**: Wenn Abg. Ahlhorn sagt, stichhaltige Gründe sind nicht vorgebracht für Beibehaltung der jetzigen Ferienordnung, so muß ich sagen, die Sache liegt doch umgekehrt; es handelt sich darum, ob Bedürfnisse eingetreten sind, die eine Aenderung bedingten, und das ist unseres Erachtens nicht der Fall. Das Gefühl wird nicht verletzt. Man kann die Ferien der ganzen Volksschulen nicht nach den wenigen Orten, wo zugleich höhere Schulen sind, einrichten. Es ist kein Zopf, daß am 1. Mai das Schuljahr der Volksschule beginnt, sondern eingerichtet nach dem Umziehtag und dem Gesindewechsel. Vor dem Gesetze sind alle gleich; die von dem Abg. Ahlhorn aus seinen Wünschen gezogenen Konsequenzen halte ich nicht für richtig.

Abg. **Quatmann** stimmt Dittmer zu, daß die Ferien auf dem Lande aus dem ländlichen Bedürfnissen hervorgehen. Es ist absolut notwendig, daß die Kinder den Eltern bei den ländlichen Arbeiten helfen, dabei zugleich etwas lernen oder die Aufsicht im Hause übernehmen. Bittet, die Ferien wenigstens auf dem Lande so zu lassen, wie sie sind.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg gegen Abg. Dittmer. Derselbe stehe nicht in Praxis, habe deshalb nicht die Erfahrung, daß daß das Kind des Volkes sich verletzt fühle, wenn es bezüglich der Ferien anders behandelt werde als die der Reichen; auch die Eltern teilen das Gefühl. Ferner: Eins ist nur möglich, die Interessen der Landwirtschaft oder der Schule zu wahren, und da müßten die der Schule doch vorangehen. Ich habe nur die Schulen im Auge gehabt, die mit höheren Schulen an einem Orte sind. Die Ferienordnung stammt von 1836, sie hat sich nicht bewährt, wie die Praxis beweist. Die Ferien sind der Schule wegen da, nicht der Lehrer, aber auch nicht der Landwirtschaft wegen. Die Lehrer werden darum beneidet. Ein Biedermann sagte mir einmal: „Ich beneide die Lehrer um die Ferien und um das schöne Begräbnis, wo alle Kinder mitgehen.“ 57 Ferientage kommen im ganzen für die Volksschule heraus; die Sonn- und Festtage abgerechnet, bleiben rund 6 Wochen; andere Beamte haben doch auch Ferien, wenn auch nicht so regelmäßig. Das Interesse der Volksschule und der Kinder gebietet, daß hier Wandel geschaffen wird.

Abg. **Dittmer**: Ich stehe seit 1886 in der Praxis. Es dürfte wünschenswert sein, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, also die Ferien so zu legen, daß die Kinder ihre Eltern in der Arbeit unterstützen können. Der Schulanfang am 1. Mai ist ein Zopf; es geht übrigens eine Strömung dahin, am 1. April umzuziehen. Ich möchte wünschen, daß bei dieser Gelegenheit der Ostertermin allgemein eingeführt würde als Schulbeginn.

Abg. **Hoyer**: Auch in Delmenhorst strebt man nach Gleichstellung der Ferien; im allgemeinen kann ich Abg. Ahlhorn unterstützen, weil in derselben Stadt oft Kinder derselben Familien die verschiedenen Schulen besuchen. Wenn es möglich ist, möchte ich befürworten, die Sommerferien in den Städten gleichzulegen.

Abg. **Burlage**: Ich möchte Abg. Ahlhorn entgegnen, es ist nicht der Fall, daß die verschiedene Feriendauer die Seele der Kinder sozusagen vergifte; die Kinder denken noch nicht an Klassengegensätze. Es thut mir leid, daß der Abg. Ahlhorn die Erfahrung in Osternburg gemacht hat; es ist dort jedenfalls eine Frucht der Sozialdemokratie. Im übrigen muß ich Abg. Hoyer zustimmen, daß es wünschenswert ist, wenn die Kinder einer Stadt im Sommer gemeinsame Ferien haben, und bitte deshalb zu erwägen, falls es thunlich ist, für die Städte eine andere Ferien-Ordnung einzuführen. Bezüglich der ländlichen Schüler kann es so bleiben, wie es ist.

Abg. **Ahlhorn** bemerkt gegen Abg. Quatmann, die Lehrer seien für ihre Person zufrieden, aber im Interesse der Schule sei die Gleichstellung erforderlich, und gegen Abg. Burlage, er habe seine Beobachtungen nicht nur in Osternburg, sondern auch in Brake gemacht; die Kinder fühlen die Zurücksetzung in den ungleichmäßigen Ferien wie eine Kränkung ihres Ehrgefühls.

Abg. **Schröder**: Im Ausschuß ist diese Frage nicht behandelt, derselbe würde sich wohl einstimmig auf den Standpunkt der Regierung gestellt haben. Ich verkenne übrigens nicht, daß die Verschiedenheit der Ferien in derselben Stadt gewisse Schwierigkeiten hat.

Zu § 99, Gymnasien, nimmt das Wort

Abg. **Burlage**: Was ich jetzt anregen möchte, soll sich nicht auf eine, sondern auf alle höheren Schulen beziehen. Ich frage die Regierung, ob hier Schülerverbindungen geduldet werden, ob ihnen das Kneipen in den Abendstunden gestattet wird, und was die Schulbehörden dagegen thun.

Reg.-Kom. **Dugend**: In der Prima des Gymnasiums hier besteht seit über 50 Jahren eine solche Verbindung mit Wissen des Oberschulkollegiums. Da es nicht zu Unzuträglichkeiten geführt hat, ist die Behörde nicht dagegen; der Wirtshausbesuch hält sich in mäßigen Grenzen.

Abg. **Burlage** giebt zu bedenken, daß die Zeiten sich geändert haben und daß, was früher paßte, jetzt vielfach nicht mehr geduldet werden kann. Das Unwesen der Verbindungen hat um sich gegriffen und, — das ist speziell oldenburgisch, wird hier geduldet. Das Cliquenwesen wird dadurch in die Schule getragen und den jungen Leuten vieles vorweg genommen, was sie auf der Universität erst kennen lernen sollten. Das sind Zustände, denen man den Kopf abbrechen sollte. In Hannover ist es nicht so; dort würde man die Hände über dem Kopfe zusammen schlagen, wenn man davon hörte. Ich will den jungen Leuten nicht jedes Glas Bier verfagen, aber sie sollen nicht bis in die Nacht hinein heimlich kneipen, und ich möchte das Cliquenwesen bekämpfen. Ich bitte die Regierung, ein Auge darauf zu haben.

Abg. **Dittmer**: Diese Art von Verbindungen steht nicht einzig da, z. B. in Lübeck ist es von Senat und Oberschulbehörde gestattet. Ich bin selbst darin gewesen und habe dort Freundschaften geschlossen, die wertvoll fürs Leben geworden sind.

Abg. **Burlage**: Das Treiben der Verbindungen ist zu geheim, und da es stets spät wird und thatsächlich zur Verschärfung der Rangunterschiede führt, bin ich energisch dagegen. Lübeck ist in diesem Punkte höchst unsauber und kann kein Vorbild sein. In Hannover liegen die Dinge anders. —

Zu § 108. Seminar.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg fragt an, wann für das Seminar eine Turnhalle und eine Aula erbaut würden; die Verhältnisse erforderten es gebieterisch. Der Orgelsaal sei als Aula viel zu klein, und die Benutzung der Turnhalle beim Gymnasium nehme zu viel Zeit weg.

Reg.-Kom. **Willich**: Das Bedürfnis nach einer Turnhalle und einer Aula ist anerkannt durch den Ankauf des Hauses an der Georgstraße; es ist in Erwägung gezogen, ob nicht noch in dieser Tagung eine Vorlage gemacht werden könnte, aber es ist in der kurzen Zeit nicht möglich, da es sich um einen Neubau handelt und es außergewöhnlicher baulicher Aufgaben bedarf. Man wird auswärtige Anstalten besichtigen müssen usw. Die Vorbereitungen sollen aber möglichst beschleunigt werden, sodaß die Pläne einem event. außerordentlichen Landtage unterbreitet werden können. —

Reg.-Kom. **Dugend**: Früher waren die Zuschüsse für Seminaristen höher; sie sind jetzt in der Abminderung begriffen. Da man nach der Erhöhung der Lehrergehälter auf Zudrang aus bemittelteren Volksschichten zum Seminar rechnet, so wird man wohl eine weitere Abminderung annehmen dürfen; aber es teilen sich dann auch mehr darin. Der Ausschuß hat aber pro Jahr 2000 Mk. abgestrichen, das hält die Regierung für bedenklich. Die Beihilfe verteilt sich auf mehr Köpfe, weil die Frequenz des Seminars größer wird. Also ist gegenüber früher der Einzelne geringer bedacht. Die Kosten der Ausbildung der Lehrer werden sich infolge des einjährigen Militärdienstes steigern, und weil sie in der Zeit kein Gehalt bekommen, so müssen sich die Aufwendungen der Eltern erhöhen, deshalb empfiehlt die Regierung, während des Uebergangladiums den alten Zuschuß bestehen zu lassen, daß sie nicht in Verlegenheit kommt. Und weil die Zeit der Einberufung zum Militärdienst noch nicht feststeht, und die Zahl der Einzuberufenden auch nicht, so können große Schwierigkeiten entstehen, und es kann Lehrermangel eintreten. Ich bitte zur Vermeidung aller Gefahren, den Regierungsantrag anzunehmen.

Abg. **Schröder** meint, daß man mit den Summen auskommen könne, da die Regierung im letzten Jahre mit weniger ausgekommen ist, und weil immer mehr Seminaristen auf Unterstützung verzichteten. Nach Erhöhung der Lehrergehälter darf man annehmen, daß der Stand sich aus besseren Schichten zusammensetzt, und hoffen, daß der Unterstützungsbeitrag noch weiter herabgeht. Der Ausschuß sieht auch das Dienen beim Militär nicht so bedenklich an. Die verliehene Berechtigung des Einjährigenscheines dient der Hebung des Standes; auch der Vorzug, daß die Lehrer, die, ohne die Berechtigung in Anspruch zu nehmen, ein Jahr in besonderen Lehrerkompagnien dienen, gerade die gesamte anderweitige Ordnung der Militärpflicht wird den Zudrang mehren und die Beihilfeziffer herabsetzen.

Reg.-Kom. **Dugend**: Man kann nicht genau wissen, ob das so wirkt. Aber die neue 5. Klasse mit 30 Schülern ist vorgesehen, und dafür müßten also die Zuschüsse extra bewilligt werden. Wenn Lehrermangel eintritt, wird wieder Gehaltverbesserung verlangt, und das ist teurer, als wenn man jetzt etwas mehr für Zuschüsse ausgiebt.

Die Position wird mit den Abstrichen genehmigt. —

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Den Nebenlehrern ist freie Wohnung durch die Schulacht gewährt, Möblierung erhalten sie vom Hauptlehrer für 36 Mk. Ueber diese Bestimmung herrscht Unsicherheit. Die Hauptlehrer glauben mit Aufhebung des Kostzwanges auch die Aufwartung gestrichen; die

Aus Kunst und Wissenschaft.

„Schluck und Jaup“, Gerhart Hauptmanns neuestes Bühnenwerk, dessen erste Aufführung im Deutschen Theater zu Berlin am 3. Februar stattfindet, hat dem „Lok.-Anz.“ zufolge als Hauptpersonen zwei lustige Vagabunden. Eine des Weges kommende fürstliche Gesellschaft, die von Blasiertheit und Laune beseelt ist, versetzt Schluck in einen Zustand, in dem er den Sinn für die Dinge und Personen seines Standes vergißt. Schluck wird ins Schloß geschafft und erwacht hier als Fürst. Der Vagabund glaubt schließlich selbst an die Wahrheit seiner jetzigen Verhältnisse, umsomehr, als sein Kumpan Jaup, bestochen von der fürstlichen Gesellschaft, ihn in seinem Wahne bestärkt und sich verkleidet ihm als seine Fürstin präsentiert. Hieraus ergeben sich die lustigen Situationen, die trotz aller Burlesken stets vom Humor des echten Poeten durchweht sind. Schlucks Traum erreicht natürlich bald ein Ende, die Vagabonden, die schlesischen Dialekt sprechen, werden reich beschenkt und mit der Aussicht entlassen, daß, wenn sie Sehnsucht zur Arbeit empfinden sollten, sie Hütte und Acker als Geschenk erhalten sollten.

Die wiesbadener Festspiele werden sich in diesem Jahre besonders glänzend gestalten. Intendant von Hülsen wurde dieser Tage vom Kaiser empfangen und legte dem Monarchen das Programm für die diesjährigen Maifestspiele vor. Auf allerhöchsten Befehl werden die Festspiele am 16. Mai mit der neuen Bearbeitung von Webers „Oberon“ eröffnet werden. Es folgen: Schillers „Demetrius“, Lortzings „Zar und Zimmermann“ und Aubers „Fra Diavolo“ in völliger Neuinszenierung. Details, Besetzungen 2c. bringen die Ende Februar erscheinenden Programme der kgl. Intendantur. Der Kaiser ließ sich wiederholt über die zur Oberon-Aufführung von Josef Lauff verfaßte Dichtung und die von Kapellmeister Schlar ausgeführten Kompositionen Vortrag halten.

Hermann Sudermanns „Katzensteg“ erscheint jetzt im pariser „Journal des Debats“. Der Roman führt im Französischen den Titel „Le Chemin de chats“ und ist von Madame Valentin und Charles Laurent übersetzt.

Mascagnis Selbsteinschätzung. Der berühmte italienische Meister hat, wie bekannt wird, die Partitur seiner neuen Oper „Die Masken“, die im April in Rom zur Aufführung gelangen wird, sich selbst gewidmet. Die eigenartige Widmung lautet: „Mir selbst mit ausgezeichneter Hochachtung und unveränderlicher Zuneigung.“ Der gute Witz, der in dieser originellen Widmung steckt, entbehrt nicht der satirischen Schärfe, wenn man daran denkt, wie die Kritik mit der letzten Tonschöpfung des Meisters, der Oper „Iris“, umgesprungen ist.

Böcklin polizeilich beanstandet! Ein neues Beispiel von Schaufenstermoral ist in Berlin zu verzeichnen. In der Kunsthandlung von Keller und Reiner erschien dieser Tage ein Schutzmann, auf dessen Geheiß die Nachbildungen einiger sehr bekannten Kunstwerke aus dem Schaufenster entfernt werden mußten. Unter den Bildern, die das sittliche Gefühl verletzt hatten, befand sich Böcklins berühmtes Gemälde aus der Schack-Galerie „Nereiden“; ferner wurden zwei Reproduktionen nach Werken Siemiradzkis und Veiths beanstandet. Als der Schutzmann darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Böcklin ein sehr berühmter Maler sei, und daß sich das Original des Bildes in der Schack-Galerie befände, soll er geantwortet haben: „Das ist mir ganz gleich; ins Schaufenster gehört so was nicht!“

Stucks Reichstags-Fries. Wie das „B. T.“ hört, hat die Ausschmückungskommission des Reichstags nach Verständigung mit dem Reichsamt des Innern die 6000 Mk. betragende Rechtsforderung des Malers Prof. Stuck, der für seine Arbeiten bereits mehr als 20,000 Mk. Vorschuß erhalten hat, genehmigt. Der vielgenannte Fries bleibt nach wie vor Eigentum des Künstlers und wird vorläufig in einem Nebengelaß des Reichstags aufbewahrt. Der Künstler hat die Absicht, wenn sich ein Verkauf des Frieses an einen Privatmann nicht ermöglichen lassen sollte, ihn einem Museum zum Geschenk zu machen.

Ein echter Rubens. Aus Wiesbaden wird berichtet: Der Restaurateur einer hiesigen Anstalt besaß verschiedene alte Gemälde, die er bei einem hiesigen Maler gegen moderne Gemälde eintauschte. Der Maler studierte längere Zeit mit Sachverständigen die alten Bilder und gelangte schließlich zu der Entdeckung, daß eines derselben „P. P. R.“ gezeichnet und mit der Zahl 1614 versehen war. P. P. R. sind bekanntlich die Rubensschen Initialen. Man steht jetzt vor der Frage, ob dieses Bild, das den Raub der Europa durch Jupiter darstellt, ein echter Rubens ist. Die hiesigen Sachverständigen sind entschieden der Ansicht, daß dieses der Fall; doch treffen zur definitiven Erledigung dieser die künstlerische Welt in hohem Grade interessierenden Thatsache zwei Herren aus dem amsterdamer Rubens-Museum jetzt in Wiesbaden ein.

Der erste fahrplanmäßige elektrische Zug der Wannseebahn bei Berlin wird, wenn nicht ganz unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten, am 1. April abgelassen werden. Bis dahin sollen die Probefahrten mit Versuchszügen beendet, und Vervollkommnungen, welche sich bei den Probefahrten als notwendig erwiesen, durchgeführt sein.

Einen beherzigenswerten Ausspruch that kürzlich der Vorsitzende der achten Strafkammer in Berlin. Diese hatte den Chef-Redakteur des Witzblattes „Satyr“, der wegen Verbreitung der Nummer 2 und 3 des „Satyr“ angeklagt war, freigesprochen, mit der Begründung, daß die betreffenden Nummern nichts Anstößiges enthielten, sondern lediglich humoristische und künstlerische Tendenzen verfolgten. In der Begründung hob der Vorsitzende noch hervor, daß in Kleists „Zerbrochenem Krug“ und in anderen Werken unserer ersten Dichter viel Gewagteres vorkomme; wenn jedes freiere Wort strafbar wäre, so käme man schließlich dazu, unsere sämtlichen Klassiker zu konfiszieren.

Kurze Mitteilungen. Die Sammlungen für das straßburger Denkmal haben, wie wir aus der „Straßburger Post“ ersehen, bisher eine Gesamtsumme von 128,693.34 Mark ergeben. — Im königlichen Opernhaus zu Berlin wird die neue Oper von Leoncavallo „Der Roland von Berlin“ erst in der nächsten Spielzeit zur Aufführung kommen. — Die pariser Akademie der Wissenschaften hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich bei der Feier des 200 jährigen Bestehens der berliner Akademie durch die Professoren Darboux von der Sorbonne und Moissan von der Ecole de Pharmacie vertreten zu lassen. — In Genf sind 773 Personen immatrikuliert, 280 als Hörer zugelassen, zusammen also 1053. Mehr als ein Drittel davon, 369, machen die studierenden Frauen aus, die stärkste Frequenz von weiblichen Studierenden, die bisher zu verzeichnen ist. 204 von ihnen sind rite immatrikuliert, darunter 115 Medizinerinnen.

Landesbibliothek Oldenburg

Nebenlehrer glauben aber neben der Möblierung auch noch Anspruch auf Aufwartung zu haben. Mir ist ein Fall bekannt, daß der Hauptlehrer dem Nebenlehrer das Waschwasser bringen, aber nicht abholen läßt, und mehrere ähnliche Fälle. 36 Mk. ist für den Hauptlehrer eine zu geringe Entschädigung. Die Bestimmung bedarf nach meiner Ansicht einer Berichtigung. Ich meine, sie muß heißen: Der Nebenlehrer muß sich alles selber besorgen und dafür Entschädigung erhalten, sonst wäre ein sehr lästiges Stück des Kostzwanges zurückgeblieben.

Reg.-Kom. **Dugend**: Die Frage ist im Oberschulkollegium oft berührt. Aber die Angelegenheit der Landzulage harrt noch ihrer Erledigung. Die ist erst abzuwarten; dann wird die ganze Materie neu zu bearbeiten sein. —

Zu § 11, Alterszulagen für Volksschullehrer.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Früher, vor Einführung der 2. Prüfung, wurde die definitive Anstellung der Lehrer erst 5 Jahre nach der Entlassung vom Seminar und die erste Alterszulage wiederum 5 Jahre nach der definitiven Anstellung gewährt. Durch das Gesetz von 1897 wurde die Frist für den Bezug der ersten Alterszulage verkürzt. Während nun die älteren Lehrer ihr Höchstgehalt erst mit dem 55. oder 56. Jahre erreichen, erhalten die jüngeren Lehrer dasselbe bis zu 3 Jahren eher, also in einem Alter von 52 Jahren, welches auch für die Staatsbeamten im allgemeinen gilt. Bei Beratung des Gesetzes von 1897 habe ich geglaubt, daß eine Einreihung der älteren Lehrer stattfinden werde. Ich möchte nun an die Staatsregierung die Frage richten, ob es dem Sinne des Gesetzes widersprechen würde, wenn die Einreihung noch stattfindet.

Reg.-Kom. **Willich**: Die Zurückbeziehung der jetzigen Vorschriften auf die älteren Lehrer dürfte gesetzlich kaum zulässig sein.

Minister **Flor** bestätigt diese Auffassung.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Nach Art. 42 des Schulgesetzes erhalten die Lehrer nach ihrer unwiderruflichen Anstellung 6 Alterszulagen à 125 Mk. Die definitive Anstellung erfolgt nach Ablegung der 2. Prüfung, welche drei Jahre nach der Entlassung vom Seminare abgelegt werden kann, nach sechs Jahren abgelegt werden muß. Die Meldung zur 2. Prüfung muß in der Regel bis zum 1. Februar erfolgen; die Prüfung findet Ende Mai, Anfang, Mitte oder Ende Juni statt. Die Zahl der Prüflinge ist gewöhnlich so groß, daß mehrere Abteilungen gebildet werden müssen; die Heranziehung der einzelnen Prüflinge ist eine willkürliche. Infolge dessen entstehen innerhalb derselben Jahresklasse Differenzen in der definitiven Anstellung bis zu 2 Montaen, was wiederum dieselben Differenzen in Bezug der Alterszulagen zur Folge hat: der eine bezieht seine Alterszulage vom 1. Mai an, der andere erst vom 1. Juli ab an und erleidet dadurch ohne sein Verschulden einen nicht unbedeutenden Nachteil. Auf den ersten Blick erscheint es, als wenn der Nachteil ein unbedeutender ist, dem ist aber nicht so; denn er macht sich nicht allein bei Gewährung der ersten, sondern auch bei den ferneren Alterszulagen und schließlich bei der Pensionierung geltend. Mich dünkt, es wäre recht und billig und dem Sinne des Gesetzes bezw. der Verordnung nicht widersprechend, wenn die definitive Anstellung, bezw. der Bezug der Alterszulage für alle diejenigen, welche ihr Examen in demselben Jahre machen, von demselben Tage an, z. B. vom 1. Mai datierte.

Abg. **Tantzen** hält die Auffassung der Regierung für die richtige.

Reg.-Kom. **Willich**: Im einzelnen kann ich das im Augenblick nicht übersehen; die Ungleichheit ist im letzten Schulgesetz abgestellt; der einzelne, der sich benachteiligt glaubt, möge sich bei der Behörde beschweren.

Abg. **Ahlhorn**: Nach dem Buchstaben des Gesetzes war eine Beschwerde nicht möglich. —

Zu § 116, Beihilfen für Schulgemeinden zu den Baukosten.

Abg. Dr. **Meyer** bittet um Bewilligung der ganzen von der Regierung geforderten 60,000 Mk. und um Ablehnung der vom Ausschuß beantragten Reduktion bis auf 40,000 Mk. Es ist zwar schwerer, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Ausschußantrag erschüttert wird, aber ich thue, was meine Pflicht mir vorschreibt. Durch diesen Abstrich würde man die ärmsten Schulachten treffen und den Grundbesitz dort übermäßig belasten. Ich führe das Beispiel von Jeddeloh **II** an, eine dürftige Moorkolonie bei Edewecht. Dort war das Schulhaus unzulänglich. Wir bauen jetzt statt dessen zwei neue, um den Kindern den weiten Schulweg zu ersparen, der bei vielen über 5 Kilometer betrug. Bei Nacht und Nebel mußten die zum Teil dürftig gekleideten, schlecht genährten Kinder im Winter aus dem Hause gehen, mittags ihr kärgliches Butterbrot — oft ohne Butter — in der Schule verzehren und um 4 Uhr wieder 1½ Stunden marschieren. Die beiden neuen Schulen vermindern den Schulweg auf 3 Kilometer. Sie wurden gebaut in der Hoffnung auf staatliche Hilfe, auf eine Subvention von mindestens 20,000 Mk., sonst steigen die Schullasten dort von 400 Proz. der Einkommensteuer bis auf 600 Proz. Das ist eine Belastung, wobei die Leute zum Auswandern getrieben werden. Die Regierung hat schon 18,000 Mk. von ihrer Forderung gestrichen, in der Hoffnung, es würden nicht alle projektierten Schulen gebaut und die Voranschlagssummen würden nicht erreicht. Es können aber auch noch neue in den 3 Jahren nötig werden, und nach meinen Erfahrungen wird der Voranschlag jedesmal überschritten, zumal Löhne und Materialien gerade jetzt sehr gestiegen sind im Preise. Darum kann kein Abstrich mehr vorgenommen werden. Und wenn der Ausschuß tadelt, das Luxus bei den Schulbauten getrieben wird, so ist das doch nur in ganz vereinzelten Fällen wahr. Ich bitte, die 60,000 Mk. der Regierungforderung zu bewilligen und nicht zu sparen auf Kosten der Aermsten, event. stelle ich den Antrag auf 50,000 Mk.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg freut sich über das warme Herz des Abg. Dr. Meyer für die Kinder des Volkes und bestätigt die Angaben desselben. Er plädiert auch gegen die Abstriche des Ausschusses. Schulen und Lehrerwohnungen sind noch vielfach in schlechtem Zustande, und das wirkt schädigend auf die Gesundheit des ganzen Volkes ein. Ich kenne keinen Luxusbau, nur vielleicht in Elsfleth, aber der ist ohne Zuschuß des Staats erbaut, und in Bant baut man in die Höhe, das kostet auch nicht viel. Ich kenne aber ein Schulhaus, da stehen in der besten Stube des Lehrers fünf Stützen, wo die Polizei einschreiten müßte. Man sollte doch die Gemeinden durch Zuschüsse ermutigen, bessere Schulen zu bauen!

Reg.-Kom. **Willich** empfiehlt die Regierungvorlage. Es liegt über die Beihilfen des Staates ein Tarif vor. Wenn sie den sechsfachen Betrag der Grund- und Gebäudesteuer erreichen, dann werden sie bewilligt bis zur Hälfte der Bausumme. Seit drei Jahren sind die Mittel dem entsprechend nicht vom Landtag bewilligt worden, deshalb gilt jetzt der achtfache Betrag als notwendig, also eine Aenderung zu Ungunsten der armen Schulachten. Jeddeloh **II** würde auch jetzt noch keine 20,000 Mk. erhalten haben, sondern nur 15,900 Mk. nach den günstigen Tarif, nach den jetzt geltenden 13,000 Mk. und noch weniger, wenn die Mittel vom Ausschuß bebeschnitten werden. Ebenso würden Heppens, Drielakermoor und Grünenkampsfelde Abstriche ertragen müssen.

Abg. **Thorade** geht von dem Standpunkte des Ausschußantrages ab und stimmt für den Antrag des Abg. Dr. Meyer.

Abg. **Burlage**: Alle Abgeordnete haben ein warmes Herz für die Kinder des Volkes, aber nicht alle tragen es auf der Zunge. In den ärmeren Gegenden, z. B. Ramsloh und Scharrel ist Auswanderung an der Tagesordnung. Um nun diesen armen Gegenden Rechnung zu tragen, will ich ebenfalls für den Antrag des Abg. Dr. Meyer stimmen.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden spricht gegen die Uebertreibung der Schilderung in den baulichen Mißständen der Schulhäuser. Vielfach seien die Lehrer auch zu anspruchsvoll. Er stimme für die Regierungvorlage, in der sicheren Erwartung, daß die Summe den ärmlichen Gemeinden zugute komme.

Abg. **Jürgens** meint, daß stellenweise zu große Aufwendungen gemacht und über das Bedürfnis gebaut werde. Um den Grundbesitz zu entlasten, könnte man die Schullasten vielleicht nach einem andern Modus umlegen, vielleicht nach der Gesamtsteuer o. a. Heppens sei nicht als bedürftig anzusehen.

Abg. **Meyer**-Holte stimmt Jürgens zu und kommt auf die ungerechte Besteuerung der Grundbesitzer zu sprechen. Reiche Leute brauchen keinen Pfennig zu den Baulasten beizutragen, weil sie keinen Grundbesitz haben. Ich habe den Ausschußanträgen zugestimmt, nicht um den Grundbesitz noch mehr zu belasten, sondern um dem von oben ausgeübten Bauzwange etwas zu begegnen; die Bauluft der Gemeinden braucht nicht eingeschränkt werden. Ich will aber den Ueberfluß in den Schulhausbauten vermeiden und ein langsames Tempo im Bau der Schulhäuser anstreben. Wo jedoch Neubauten notwendig sind, da soll man die Teilung der Schule vornehmen, um den Kindern den weiten Weg zu sparen.

Reg.-Kom. **Willich** weist auf die gesetzliche Grundlage des jetzigen Verfahrens der Regierung sei; die Notwendigkeit der Schulbauten bezieht sich nicht auf Neubauten allein, sondern auch auf Umbauten, Vergrößerung der Klassen, Vermehrung derselben 2c.

Abg. **Quatmann**: Es wird im allgemeinen im Lande behauptet, daß man zu kostspielig baue, und daß die Gemeinden zu früh zum Bau gedrängt werden; beides ist vom Uebel.

Abg. **Dittmer** hat dem Ausschuß zugestimmt, sich aber im Plenum überzeugt, daß die Mehrbewilligungen nötig sind, deshalb stimme er jetzt anders. Früher sei das Verhältnis der Evangelischen zu den Katholischen im Herzogtum wie 2 zu 1 gewesen, jetzt wie 3 zu 1. Er wolle diese Zahl bei Bewilligungen berücksichtigt wissen. Er stimme für die Regierungsforderung, ev. für den Antrag des Abg. Dr. Meyer.

Abg. **Ahlhorn** bemerkt gegen Abg. Jürgens: Will der Ausschuß durch Abstriche zu einer neuen Ordnung der Beitragspflicht drängen? Es handelt sich hier um Notbauten und die müssen ausgeführt werden. Ich halte es für meine Pflicht, alle Uebelstände hier vorzubringen, und was ich gesagt habe, kann ich beweisen; es giebt noch viele Schulhäuser und Lehrerwohnungen, die den billigsten Anforderungen durchaus nicht entsprechen.

Abg. **Jürgens**: In diesem Landtage weht ein anderer Wind in Schulfragen, wie in dem vorigen; man bringt der Regierung viel mehr Vertrauen entgegen. Der Ausschuß hat nur ein Mittel in der Hand, die Regierung zu zügeln, das sind die Abstriche, und das Recht will er sich nicht nehmen lassen.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Ahlhorn gegen Abg. Jürgens nimmt das Wort

Abg. **Schröder** als Berichterstatter. Er kennzeichnet den Standpunkt des Ausschusses: Der Staat macht Vorschriften bezüglich des Baues der Schulhäuser, deshalb kann er sie auch modifizieren. Es giebt wirklich Luxusbauten. Wir wollen den ärmeren Gemeinden nichts beschneiden. Wenn der Staat schon auf 18 000 Mk. verzichten konnte, so hatten wir das Recht, die Summe noch weiter zu kürzen, denn seine Gründe gelten auch für uns. Wir wollen nur bei den größeren und besser ausgestatteten Bauten sparen. Die zuschußbedürftigen Gemeinden sind aber nicht immer die ärmsten. Daß die Beitragpflicht in dieser Periode nicht gesetzlich geändert werden konnte, wußte der Ausschuß sehr wohl. Aber da wir die Quellen der Einnahmen (Chausseegeld, Einkommensteuer) beschnitten haben, so müssen wir es auch mit den Ausgaben thun, um auszukommen.

Abg. **Hoyer** stimmt für Dr. Meyer, weil die Schulachten, die ihre Neubauten im Vertrauen auf Beihülfen von bestimmter Höhe angefangen haben, nicht getäuscht werden dürfen.

Es folgt die Abstimmung. In derselben wird der Antrag des Abg. Meyer mit 20 gegen 14 Stimmen angenommen.

Für den Antrag des Abg. Dr. Meyer sind die Abgg.: Ahlhorn-Hartwarden, Ahlhorn-Osternburg, Alfs, Burlage, Dauen, Dittmer, Dohm, Hanken, Hollmann, Hoyer, Huchting, Meyer-Apen, Dr. Meyer, Röper, Schütz, Tantzen, Thorade, Sommer, Wessels, Wild.

Gegen den Antrag sind die Abgg.: Funch, Gerdes, Gramberg, Groß, Jungbluth, Jürgens, Kühling, Meyer-Holte, Quatmann, Rother, Schröder, Schulte, Wenke, Wilken.

Für den Regierungsantrag stimmten die Abgg.: Ahlhorn-Hartwarden, Ahlhorn-Osternburg, Dittmer, Meyer-Apen, Dr. Meyer.

Um 1 Uhr wird die Sitzung auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

Nachmittagsitzung.

Am Regierungstische die Minister Jansen, Flor und Heumann und die Regierungs-Kommissare Dugend, Oeltermann, Wöbs, Ahlhorn, Willich, Heumann und Nustrat.

Abg. Hug ist für die heutige Sitzung beurlaubt.

Der Landtag ist zum Schifferball eingeladen.

Zu § 122, Subvention der katholischen Kirche:

Minister **Heumann**: Ich komme auf eine Anfrage aus einer vorigen Sitzung zurück. Ueber die Höhe des Alexanderfonds giebt das 1856 erschienene Hof- und Staatshandbuch Aufschluß. Der Minister schildert dann kurz die Geschichte des Alexanderfonds und die historische Entwickelung seines Verhältnisses zum Staat.

Abg. **Dittmer** fragt an, ob eine Erhöhung des Gehalts für die Geistlichen der evangelischen und der katholischen Kirche in Aussicht genommen sei.

Minister **Flor**: Derartige Anträge liegen zur Zeit nicht vor; sie würden zudem auch Ablehnung erfahren haben.

Zu § 126, Schullehrer-Seminar in Vechta:

Abg. **Meyer**-Holte: In Vechta werden nur 2700 Mark Zuschüsse an die Seminaristen verteilt. Nach Maßgabe der Zahl der Konfessionsmitglieder müßten dort im Verhältnis zu Oldenburg ca. 11,000 Mk bewilligt werden. Es wird mir nicht einfallen, das zu beantragen; es werden ohnehin sich katholische Schüler genug zum Seminar in Vechta melden. Ich möchte den Abg. Dittmer, der heute Morgen den Grundsatz aufstellte, daß das Stärkeverhältnis der Konfessionen für Subventionen entscheidend sein müßte, aufmerksam machen, daß derartige Maßnahmen sich nicht nach dem Zahlenverhältnisse bemessen lassen. Das ist hier im Landtage auch nie angenommen worden.

Abg. **Dittmer**: Ich habe den Prozentsatz nur für die eine Position herangezogen und will das Prinzip keineswegs verallgemeinern, da ich sehr wohl weiß, daß hier auch die wirtschaftlichen Verhältnisse u. a. mitsprechen. —

Reg.-Kom. **Wöbs**: Zu § 140, Geschäftskosten der Amtseinnehmer, hat der Ausschuß die Absetzung einer Funktionszulage von 300 Mk. für den Einnehmer in Bant gestrichen; gleichwohl bedingen die Verhältnisse dort die Mehrforderung. Redner begründet dies ausführlich.

Abg. **Gramberg** als Berichterstatter: Die geringe Summe ist für uns für die Ablehnung nicht maßgebend gewesen; es steht ein prinzipieller Grund der Bewilligung entgegen; wenn diese Zulage bewilligt würde, so würden viele Amtseinnehmer mit vielleicht ebenso triftigen Gründen kommen und erhöhte Funktionszulagen verlangen.

Minister **Heumann**: Hier liegt keine Uebertretung des Prinzips vor, sondern hier bedingen die abnormen Verhältnisse in Bant die Aufstellung eines neuen Prinzips. Es wird also keine Konsequenzen nach sich ziehen, da die Lage dort einzigartig ist. Und weil die Amtseinnehmer Kassenbeamte sind, die doppelt sicher zu stellen sind, so bitte ich um so dringender, in diesem Falle die 300 Mk. zu bewilligen.

Abg. **Gramberg** weist diese Begründung zurück, worauf der Abstrich angenommen wird. —

Mit § 159 „Forstwesen" kommt eine Petition der Holzwärter um Gehaltaufbesserung und Pensionierung zur Verhandlung.

Minister **Heumann** bittet, den Zuschlag für die Holzwärter nicht von 4000 Mk. auf 2000 Mk. herabzusetzen; der Ausschuß möge von dem Abstrich absehen, um so mehr, als der Vorsitzende festgelegt habe, daß man Vertrauensstellungen besser bezahlen müsse. Holzwärter sind Vertrauenspersonen, die leicht, ohne Endeckung fürchten zu brauchen, Unterschleife machen können. Sie sind außerdem der Gefahr von Wilddieben ausgesetzt und haben volle Verantwortung dem Forste gegenüber bei Tag und Nacht. Ich bitte Sie, die volle Summe zu bewilligen, aber von der geforderten Pensionsberechtigung abzusehen.

Abg. **Quatmann** als Berichterstatter entgegnet auf diese Ausführungen, er würde die Holzwärter besser stellen, wenn wir weniger Oberbeamten hätten. Man müsse darauf hinwirken, die Erträge der Forsten zu steigern und ihre Unterhaltungskosten zu verringern.

Abg. **Funch** hält die Bezüge der Holzwärter nicht für genügend; es muß vermieden werden, daß die Leute anderweitig Dienste suchen, sondern sie müssen sich mit Lust und Liebe ihrer Arbeit widmen.

Minister **Heumann**: Die Organisation unserer Forstbeamten ist denkbar gut; aber die Ausdehnung unserer Forsten verhindert, daß die Oberbeamten genaue Kontrolle führen können. Es herrscht auch durchaus kein Andrang zu diesen Stellen; das wird besser, wenn die Bezahlung höher wird. Die Geschäfte der Oberförster sind zumeist so groß, daß die Holzwärter mit mehr Machtvollkommenheit und Selbständigkeit ausgerüstet und deshalb auch höher salariert werden müssen.

Der Abstrich wird dennoch angenommen.

Minister **Heumann** bittet, an den Forstbetriebskosten nichts zu streichen, da sonst nicht genug für die Forsten gethan werden könne.

Nach Befürwortung durch den Abg. **Quatmann** wird jedoch der Ausschußantrag auf Streichung angenommen. —

Zu 167. Geschäftskosten der Kataster 2c.

Abg. **Tantzen**: In manchen Gemeinden sind keine speziellen, sondern nur summarische Mutterrollen vorhanden. Ohne eine solche spezielle Mutterrolle können die Wahlen zur Landwirtschaftkammer aber nicht erfolgen. Ich möchte fragen, ob die Kosten für die Aufstellung der Mutterrollen in dieser Position enthalten sind.

Abg. **Burlage**: Die Stimmlisten können nur nach der speziellen Mutterrolle aufgestellt werden, die der Hebung nach der summarischen. Die Gemeinden müssen die Kosten dafür tragen.

Abg. **Wilkens** und **Huchting** sind der Meinung, daß die Gemeinden die Kosten allein tragen müssen.

Abg. **Burlage** bittet, die Gemeinden zur Aufstellung einer richtigen und genauen Mutterrolle zu veranlassen.

Minister **Jansen**: Die Anregungen des Abg. Tantzen werden bei der Beratung der Geschäftordnung für die Landwirtschaftkammer erwogen werden. —

Der Voranschlag der außerordentlichen Ausgaben folgt morgen.

Schluß der Sitzung gegen 8½ Uhr.

Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung unbestimmt.

Deutscher Reichstag.

132. Sitzung vom Montag, den 22. Januar.

Am Bundesrattisch Graf Pojadowsky.

Bei schwach besetztem Hause wird in die erste Beratung der

Unfallversicherungsgesetze

eingetreten.

Abg. **Trimborn** (Centr.) drückt seine Genugthuung darüber, daß bei diesen Reformgesetzen die früheren Beschlüsse der Kommission berücksichtigt worden seien. Namentlich erfreulich sei es, daß die Bau-Unfallversicherung auf sämtliche bei den Bauten thätige Handwerker erstreckt werde. Erfreulich sei auch die beabsichtigte Erhöhung der Leistung für verunglückte Versicherte, so besonders die Befugnis der Berufsgenossenschaft, die Teilrente vorübergehend bis zum Betrag der Vollrente zu erhöhen, so lange der Versicherte in Folge des Unfalles unverschuldet arbeitslos sei. Ebenso dankenswert sei eine Erhöhung der Rente für Kinder. Ein Hauptvorzug des Gesetzes sei die Vereinheitlichung des Schiedsgerichtswesens zur Ueberwachung auch der hier in Betracht kommenden Streitigkeiten mit den gemäß § 103 vereinbarten Schiedsgerichten. Dringend notwendig seien Vertrauensärzte für die Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

sicherten, bei denen sich diese unentgeltlich Rat holen könnten. Sehr zu bedauern sei, daß hier nicht bei der Unfallversicherung der lokale Unterbau verwertet worden sei, wie man ihn bei der Invalidenversicherung ja doch schon geschaffen habe. Er würde sich dort für die Rentenstellen nicht so erwärmt haben, wenn er vorausgesehen hätte, daß die Unfallversicherung ohne einen solchen Unterbau bleiben soll. Dankenswert sei, daß der bisherige Rekurs unverändert bleibe und der Gesetzesvorschlag, daß den Berufsgenossenschaften nach Ablauf einer gewissen Zeit nicht mehr erlaubt sein soll, die Rente einseitig wieder herabzusetzen, wegen wieder eingetretener größerer Erwerbsfähigkeit des Rentenbeziehers. Aber mit fünf Jahren sei diese Grenze zu hoch gegriffen; die Berufsgenossenschaft müsse diese Befugnis schon nach zwei Jahren verlieren. Weiter müsse nochmals erwogen werden, ob den Berufsgenossenschaften gegenüber den Krankenkassen eine Erstattungspflicht auferlegt werden müsse, da die Regierung ja eine Herabsetzung der Karenzzeit durchaus nicht wolle. Es sei richtiger, mit einer solchen Stärkung der Krankenkassen, wie sie die Regierung empfehle, nicht bis zur Revision des Krankenversicherungsgesetzes zu warten. In der Kommission werde man flott arbeiten müssen, da man nicht wissen könne, ob nicht wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Auflösung des Hauses komme und die Erledigung der Vorlage dadurch verzögert werde.

Abg. **v. Richthofen** (konf.): Die Vorlage müsse sorgfältig geprüft werden, aber nicht vom Standpunkt der gewerblichen Arbeiter allein, sondern vom vaterländischen Standpunkt aus. Mit den neueren größeren Sätzen und dem gemeinsamen Schiedsgericht für Unfall- und Invalidenversicherung sei seine Partei einverstanden. Eine territoriale Gliederung der Schiedsgerichte dürfte namentlich für die ländlichen Arbeiter die Vertretung ihrer Interessen erschweren, trotzdem stimmten seine Freunde zu in der Erwartung, daß auch die anderen Parteien die Vorlage, die ja im allgemeinen ein Kompromiß darstelle, beitreten. Von örtlichen Rentenstellen in der Unfallversicherung wollten seine Freunde nichts wissen. Ebenso werde ein Teil derselben die Vorlage über Unfallfürsorge für Gefangene ablehnen, da sie diese in keinem Punkte besser stellen wollen als irgend welche freien Arbeiter. Ein großer Fortschritt sei es, daß unter Umständen die Kinderrente erhöht werden soll, und daß auch unter Umständen Frauen, die ihren Männern Essen bringen und dabei verunglücken, Renten erhalten sollen.

Abg. **Röricke** (Dessau) bedauert, daß nicht, wie bei der Invalidenversicherung geschehen, der lokale Unterbau geschaffen werden soll. Thatsache sei doch, daß bei der Unfallversicherung noch viel mehr als bei der Invalidenversicherung die Entscheidungen über Renten sich nur auf die Akten stützen. Es gehe das auch nicht anders, da die Berufsgenossenschaften sich über große Bezirke und teilweise das ganze Reich erstrecken. Die Ausführungen also, die der Staatssekretär beim Invalidengesetz für den Unterbau geltend gemacht habe, träfen in noch höherem Grade für die Unfallversicherung zu. Notwendig sei aus anderen Gründen, die Frist für Einlegung der Berufung zu verlängern, um dem Verunglückten Zeit zur Entscheidung zu lassen; der Berufsgenossenschaft könne das gleichgiltig sein, wenn die Entscheidung erst etwas später erfolge. Mit der einheitlichen Regelung der Schiedsgerichte sei er einverstanden. Die Versicherungspflicht der Bauhandwerker sei dankenswert, aber solle auch der Tischler versicherungspflichtig und zwar dauernd sein, der nur gelegentlich das Einsetzen von Fenstern in einem Hause besorge? Er empfehle für den Fall der völligen Erwerbsunfähigkeit eine Erhöhung der Rente. Bezüglich der Unfallfürsorge für Gefangene könne er dem Vorredner beipflichten. Wenn die Fürsorge stattfinden soll, dann sollten wenigstens die Kosten von den Unternehmern getragen werden, die die Gefangenen beschäftigen. Zu hoffen sei, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande komme.

Abg. **Stadthagen** Soz.) sucht in längerer Rede das Recht des Arbeiters auf volle Entschädigung nachzuweisen. Die sozialpolitischen Gesetze seien keine Fürsorge, sondern gewährten nur das allerwenigste.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Die Mehrzahl der Redner hat glücklicher Weise nicht zu dem Gewaltmittel gegriffen, der Regierung die Pistole auf die Brust zu setzen, wie es der Vorredner gethan hat. Er will allen Arbeitern, auch wenn sie ohne Schuld des Unternehmers einen Unfall erlitten haben, das Recht auf Entschädigung geben; er will den Arbeitern hier einen zivilrechtlichen Anspruch geben; aber dem Arbeitgeber nicht dieselbe Stellung unter dem bürgerlichen Gesetzbuch einräumen. Das geht nicht. Weder der Reichstag noch die verbündeten Regierungen werden auf diesen Standpunkt treten. Es ist gewiß störend, daß nicht alle Betriebe dem Gesetz unterstellt sind; die Materie ist aber so weitschichtig, daß wir uns im Interesse des Zustandekommens der Novellen vorläufig auf die vorgeschlagenen Erweiterungen beschränken zu sollen glaubten. Die Regelung der Unfallfürsorge für die Gefangenen entspricht billigen Anforderungen; eine direkte Heranziehung der Unternehmer zu Beiträgen hierfür empfiehlt sich nicht. Daß ein Widerstand gegen Schiedsgerichte nicht mehr erhoben wird, ist erfreulich. Ich halte es für durchaus notwendig, daß die Schiedsgerichte der Berufsgenossenschaften mit denen bei der Invalidenversicherung vereinigt werden, denn ein Geschäftsgang, wie er bei den Schiedsgerichten der Berufsgenossenschaften eingerissen ist, erscheint mir unverantwortlich. Die Arbeiter werden künftig zu dem Schiedsgericht wesentlich mehr Vertrauen haben als jetzt. Erweisen sich die Schiedsgerichte überlastet, so wird man kleinere Bezirke bilden. Bezüglich der Karenzzeit verweise ich auf die frühere Stellungnahme des Hauses. Ich bitte dringend, möglichst bald diese Vorlage zu verabschieden; erst dann kann die weit wichtigere Krankenversicherungsnovelle in Angriff genommen werden. (Beifall.)

Die Fortsetzung wird auf Dienstag 1 Uhr vertagt; außerdem Etat des Reichsschatzamts der Reichsdruckerei.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. do. do.	98,50	99,05
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,70	128,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,50	99,05
3 pCt. do. do. do.	88,80	89,35
4 pCt. Butjadinger, Wilbeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,50	94,05
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	101,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,95	—
4pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	98	98,55
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,70	94,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,80	58,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,20	99,75
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,91	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 162 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 175 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 23. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	98,50	99,05
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3 pCt. dergleichen	88,70	89,25
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	97	98
3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	97	98
3 pCt. dergleichen	87	88
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	127,70	128,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	98,50	99,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,50	99,05
3 pCt. dergleichen	88,50	89,35
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	99,50	—
3½ pCt. dergleichen	94	95
3½ pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen	98	99
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,90	100,65
„ „ „ 200.—	100	101,90
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	99,20	99,75
dergleichen Stücke à Mk. 1012,50 und Mk. 202,50	99,20	99,95
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	93,70	94,25
kleine do.	94,30	94,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	—	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,80	58,35
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,90	58,60
4pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	98,25	99
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	72,40	72,95
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,70	99,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	99,20	99,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	96,70	97
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteilscheine, bis 1905 unkündbar	99,50	100,20
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	100,70	101
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	92,20	92,75
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	93,70	94,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,20	100,50
3½ dergleichen, bis 1906 unkündbar	92,20	92,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,10	100,40
3½ pCt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	93,20	93,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,91	—

Oldenburg, 23. Januar. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	97	98
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	97	98
3 pCt. Oldenburgische Konsols	87	88
3½ pCt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfandbriefe, staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3 pCt. do. Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	127,70	128,50
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. do.	98,50	99,05
3 pCt. do.	88,70	89,25
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. do.	98,50	99,05
3 pCt. do.	88,80	89,35
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,20	99,75
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	100,20	100,50
4 pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,95	101,25
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	99,20	99,50
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,20	99,75
4 pCt. do. XVII „ „ 1906	100,20	100,50
4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt.	101	102
3½ pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	96	96,55
3½ pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	95,70	96,25
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	101,20	102
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	101	101,75
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93,20	93,75
4 pCt. do. kleine Stücke	93,20	94
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4 pCt. do. kleine Stücke	100,10	100,65
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	99,20	99,75
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	99,40	99,95
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	84,20	84,75
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	97,10	97,65
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	97,80	98,35
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98.75	99
Oldenbg. Vers.-Ges. Aktien angeboten zu Mk. 1700.—		
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	169,40	170,10
do. „ London 1 Lstr. à „	20,415	20,515
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,10	81,50
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,175	4,2225
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,165	4,215
Holländische Noten 10 fl. a „	16,92	17,02

Diskont der Reichsbank 6 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 pCt.
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à — pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 20. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,20	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	8,—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 14. bis 20. Januar 1900.

I. Aufgebote.

Schlosser Max Heinrich Albert Heidmann zu Heppens und Schneiderin Marie Sophie Friederike Oltmanns zu Jever.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Wirts Friedrich Gerhard Eilers zu Donnerschwee; desgl. des Maurergesellen Heinrich Gerhard Brandes zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Albert Hinrich Albers zu Ohmstede; desgl. des Arbeiters Heinrich Friedrich Kruse zu Etzhorn. — Tochter des Arbeiters Wilhelm Heinrich Hövelmeyer zu Wahnbeck; desgl. dess. (Zwillinge), desgl. des Portiers Johann Diedrich Heinrich Brand zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Ehefrau Hermine Helene Zieten zu Nadorst, 42 Jahr alt

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Cé.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Str.	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst
22. Jan.	7 U. Nm.	+ 5	760,6	28. 1,8	22. Jan.	+ 5,8	+ 4,8
23. Jan.	8 „ Vm.	+ 6,4	759	28. 0,5	23. Jan.	—	

Dr. MYRRHOLIN-SEIFE

„ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das Aufspringen," so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Für Kinder

ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiners Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet!

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,555 „	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	339,423 „	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,533,990 „	60 „

Landesbibliothek Oldenburg

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.

Nachdem Herr **J. F. Ehlers** die Geschäftsführung zum 1. April d. J. gekündigt hat, ist die Anstellung eines neuen **Geschäftsführers** zu diesem Termine erforderlich. Geeignete Bewerber wollen schriftliche Angebote bis zum 10. Februar einreichen.

Der Vorstand.

Pferdedünger zu verkaufen.
Johannisstr. 9.

Zu verk. ein gutes 2schläfiges **Bett.** Näheres Schulweg 24.

Gross-Verkauf von

MAGGI

zum Würzen der Suppen
bei
C. Müller jun., Bremen, Sandstr. 3,
Gebr. Hollstein, Bremen, Buchtstr. 23,
Gebr. Haase, Bremen, Schlachtstr. 2.

Honig!

Empfehle **ff. Blütenhonig**, à Pfd. 60 ₰, 10 Pfd. 5 ℳ.

Louis Hullmann,
Zwischenahn.

Barghorn bei Loy. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Quene.** **C. Watermann.**

Moorhausen (Altenhuntorf). Zu **verk. 1 trächt. Schwein,** welch. Ende d. 4 Monats ferkelt. **Joh. Bohlen.**

Wohnungen.

Edewecht. Zu vermieten mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf dem Brink eine freundl. Stube mit Kammer, Küchen- u. Stallraum, sowie ca. 1½ Sch.-S. Gartenland. Näheres durch **Lüers,** Rftllr.

Zu verm. schön möbl. **Stube** und **Kammer** für zwei junge Leute.
Kriegerstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie Stall und Gartenland.
3. Ehrenstraße 12.

Zu verm. **Ober- und Unterwohn.** beim Everstenholz, 120 und 180 Mk. Näheres Rechnungsst. **Schwarting.**

Zu verm. zum 1. Mai d. J. ein **halbes Haus** (Unter- u. kl. Oberwohnung) mit Gartenland. Mietpr. 240 ℳ. Bürgerschstr. 7b.

Zu verm. z. 1. Mai ein ganzes Haus mit gr. Werkstelle innerh. der Stadt.
Nachzufr. Augustfr. 4, oben.

Zu verm. auf Mai eine ger. Oberwohnung mit separatem Eingang. Mietpr. 300 Mk. Zu erfragen Ofenerstr. 35, unten.

Zu verm. **Unterwohn.** mit Garten, Pr. 300 ℳ. **1. Ehnernstr. 20,** z. Seite.

Oldenburg. Auf 1. Mai d. J., auch früher, eine **Wohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller und gr. Garten in Osternburg, Sandstr. 61, zu **vermieten.** Mietpreis 210 Mk. jährlich.
Nadorster Chaussee 7.

Zu verm. die geräumige Oberwohnung i. m. Hause, Schüttingstraße 16, best. aus 3 St., 4 Kam., Küche, Keller rc. Preis 450 ℳ, w. 1 St. w., 400 ℳ. Julius Harmes.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges und ordentl. **Dienstmädchen** für Küche und Haus, am liebsten vom Lande. **Gerh. Barkemeyer,** Drielaker Hof.

Krügers Vermittelungs-Institut, Kurwickstraße 2,
sucht für ein jüdisches Mädchen Stell. schlicht um schlicht.
Für ein gewandtes j. Mädchen aus guter Familie suche Stellung in einem landwirtschaftlichen Haushalt.
Logis für Beamte, Handwerker rc., parterre, billig.

Ich suche für mein Kolonialwaren-Engros-Geschäft pr. 1. April oder pr. 1. Mai einen tüchtigen

Kommis

für Reise, Kontor und Lager. Fixe Verkäufer mit prima Zeugnissen, welche schon mit Erfolg gereist haben, erhalten den Vorzug.
Quakenbrück. Friedr. Nacer.

Suche für mein Barbier- u. Friseurgeschäft einen **Lehrling.**
Ziegelhofstr. 1. **L. Schmeil,** Friseur.

Nadorst. Gesucht zu Mai oder auf sofort ein **Knecht** von 16 bis 18 Jahren. **Joh. Wetjen.**

Vertreter gesucht.
An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Ein ordentl. Mädchen z. 1. März ges. Frau Schlachthausdir. Sosath, Stau 30b.

Ich suche zu Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung für mein Kontor.
H. Boschen.

Bloherfelde. Gesucht zu Ostern od. Mai e. Lehrl. **F. Kleen,** Stellm.

Tüchtige Schlachtergesellen
sucht auf sofortigen Antritt
Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

Nadorst. Gesucht zu Mai zwei **Mägde.** **Joh. Wetjen.**

Auf gleich oder später 1 oder 2 **junge Mädchen** zur Kräftigung der Gesundheit, oder aber den Haushalt mit vorzügl. norddeutscher Küche praktisch zu erlernen. Pensionspreis pr. Mon. 55 ℳ.
Fräul. **C. Dürfeldt,**
St. Goarshausen a. Rhein.

Suche auf gleich ein **junges Mädchen** zum Erlernen der feinen Küche oder zur Stütze im Haushalt.
Frau **Ulrich,** Grünestraße 15, Restaurant zum Kronprinzen.

Bürgerfelde. Gesucht zu Mai ein kleiner **Knecht** von 15—16 J.
G. Duvenhorst.

Osternburg. Gesucht auf sof. ein **Schuhmachergeselle** für dauernde Arbeit und zu Ostern ein **Lehrling.**
O. Hauk, Sandstraße 3.

Auf sofort oder Ostern ein **Lehrling** für meine Schlachterei u. Wurstgeschäft.
H. Hullmann, Donnerschweerstr. 14.

Zur Erlernung des Haushalts kann ein **Mädchen** anständiger Eltern Stellung erhalten schlicht um schlicht bei Familien-Anschluß.
Frau **Emma Bahr,**
Wilhelmshaven.

Malerlehrling gesucht.
Maler **Schrimper,** Katharinenstr. 18.

Gesucht.

Auf sofort ein jüngerer **Schmiedegeselle** für gut. Beschlag u. Wagenbau, sowie ein **Lehrling** zu Ostern.
Aug. Degenhardt,
Fähr, Begesack.

Ges. z. 1. Mai d. J. **1 jung. Mädch.** von auswärts z. Erlernung des Haushalts bei familiärer Stell. schl. u. schl. Näh. **N. 1** postlag. Oldenburg i. Gr.

Suchen für die Frühjahrssaison eine **tüchtige Putzmacherin.**
Gebrüder Schulenklopper,
Norden.

Gesucht z. 1. Mai für eine kl. Beamtenfamilie **ein junges Mädchen,** am liebsten vom Lande, zur Erlernung des Haushalts. Off. postl. umgeh. Oldenburg i. Gr. **M. H. 31.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Bürgerverein Haarenthor.

Am **Mittwoch,** den **24. Januar 1900,** abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale **Rudelsburg.**
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl eines 1. Vorsitzenden; 3. Verschiedenes.
Diejenigen, welche sich noch für den Verein interessieren, werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kuh-Versicherung zu Leuchtenburg.

Am **Sonntag,** den **28. Janr.,** nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

in **G. Küpkers** Wirtshause.
J. Helms.

Deutscher Abend.

Zur Vorfeier von

Kaisers Geburtstag

findet am **Freitag, den 26. Januar,** von abends 8 Uhr ab im kleinen Saale des **Kasino** eine **gesellige Zusammenkunft** der vier unterzeichneten vaterländischen Vereine statt. Von verschiedenen Mitgliedern dieser Vereine sollen kurze Ansprachen und Vorträge gehalten werden. Gäste können eingeführt werden.

Die Oldenburger Zweigvereine
des Allgemeinen deutschen Sprachvereins,
der deutschen Kolonialgesellschaft,
des deutschen Schulvereins,
des deutschen Flottenvereins.

Gesangverein Nadorst.

Am Sonntag, den 4. Februar d. Js.,
abends 6 Uhr anfangend,
feiert der Verein sein diesjähriges

Stiftungsfest

durch

Gesangvorträge u. Ball

im Vereinslokale Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst.

Der Vorstand.

Die grösste Maskerade

der Residenz
findet wie alljährlich am 26. Februar d. J. im

Hotel zum Lindenhof

statt.

Wiefelstede. Sonntag, den 4. Febr.:

Ball,

wozu freundl. einladet **Heinr. Rabe.**

Maurer-Krankenkasse, e. H.

Generalversammlung

am **Montag,** den **5. Febr.,** abends 5½ Uhr, bei Herrn **Börner.**
Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Verschiedenes; 3. Zahlung der Beiträge. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am **Sonntag,** den **28. Januar,** zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,** in Verbindung mit dem **16. Stiftungsfeste** des Vereins:

Ball

im **Krahnberg.**
Anfang 5 Uhr.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,** sowie zum **15. Stiftungsfeste** findet am **Freitag,** den **26. d. Mts.:**

Ball

im Vereinslokale **(G. Mohnkern)** statt. Anfang 7 Uhr.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein im Westen der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag,** den **28. d. M.:**

Ball

im Vereinslokal bei **W. Kaiser** in **Petersfehn.** — Anfang nachm. 6 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Es ladet ein **D. V.**

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Zur Feier von Kaisers Geburtstag am **Sonntag, den 28. Januar,** im Vereinslokal:

Ball

mit vorangehenden **Aufführungen.**
Beginn abends 6 Uhr.
Entree für Mitgl. u. Nichtmitgl. 30 ₰. Tanzabonnement desgl. 1 ℳ.
Abzeichen sind anzulegen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Grosser Ball.

Am Sonnabend, den 27. Januar d. J., zur Geburtstagsfeier S. Maj. des Kaisers feiert das 3. Bataillon des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 wie alljährlich seinen

BALL

mit großartigen Aufführungen im **„Hotel zum Lindenhof“,** wozu die Damen Oldenburgs und Umgegend freundl. eingeladen werden.

Nethen. Sonntag, den 4. Febr.:

Ball,

wozu freundl. einladet **H. Knutzen.**

Knechte- u. Kutscher-Verein

Oldenburg u. Umgegend.
Donnerstag, den **25. Jan. 1900:**

Stiftungsfest

im

Hotel zum Lindenhof.

Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Ein gemeinschaftliches Essen findet nicht statt.

Mittwoch, 24. Januar 1900:

II. Abend für Kammermusik

7½ Uhr im Kasino.

Streichquartette von Dittersdorf (Es-dur) und Grieg (G-moll Op. 27). Klaviertrio von Schubert (B-dur Op. 99).

Abonnements zum Preise von ℳ 4.50 für die 3 letzten Konzerte werden noch in der **Stallingschen Buchhandlg. (Max Schmidt) am Theaterwall** abgegeben. Einzelkarten kosten 2 ℳ, für Schüler 75 ₰ (auch an der Abendkasse).

Düsterbehn. Beutner.
Kuhlmann.
Klapproth. Kufferath.

Krieger-Verein Delfshausen.

Am Sonntag, den 28. Januar:

Kriegerball

im Vereinslokal.
Tanzabonnement für Mitglieder 1 ℳ, Nichtmitglieder 1,50 ℳ.
Abzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Ballkomitee.

Moorhauser Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **28. d. M.,** zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:**

Ball

bei **D. Meyer, Moorhausen.**
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Radf.-Verein Oldenburg von 1884.

General-Versammlung

Donnerstag, 25. Janr., abends 9 Uhr, im Klubzimmer des **Kaiserhof.**
Der Vorstand.

Turn-Verein Nadorst.

Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Neuwahl, 3. Kohlfahrt, 4. Verschiedenes.
Um allseitige Beteiligung ersucht dringend Der Vorstand.

Rasteder Kranken- und Sterbekasse, e. H.

Generalversammlung

am **Sonntag,** den **28. Januar d. J.,** nachm. 4½ Uhr, in **Ahlers' Gasthause.**
Tagesordnung:
1) Geschäfts-Bericht über das Jahr 1899, Rechnungsablage;
2) Statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes.

Etwaige in der Generalversammlung zu verhandelnde Anträge, Beschwerden rc. sind bis zum Freitag, den 26. Januar, abends, schriftlich oder mündlich beim unterzeichneten Vorsitzenden einzubringen.

Der Vorsitzende:
W. H. Kraatz.
Der Geschäftsführer:
Fr. Fischbeck.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 23. Januar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

* **Bei der hiesigen Oberpostdirektion** sind am gestrigen Tage drei junge Damen als Beamtinnen eingetreten. Sie werden im Rechnungsfach beschäftigt.

* **Der Gesangverein Kameradschaft** veranstaltet am Mittwoch im „Kaiserhof“ seine diesjährige „Kohlpartie“, zu der auch die Kameraden vom Kampfgenossenverein eingeladen sind. Da das Festkomitee nichts versäumt hat, durch Aufführungen, Vorträge 2c. den Abend auch nach dieser Richtung hin zu einem genußreichen zu gestalten, so dürfte es an Gästen nicht fehlen.

* **Die fahrlässige Gefährdung** eines Eisenbahntransportes wurde bisher nach § 316 des Reichsstrafgesetzbuches stets mit Gefängnis und zwar bis zu einem Jahre bestraft. Diese Bestimmung hat jetzt eine Milderung dadurch erfahren, daß an die Stelle der Gefängnisstrafe auch auf Geldstrafe bis zu 900 Mk. erkannt werden kann. Diese Aenderung ist vor allem für das Eisenbahnbetriebspersonal von hoher Wichtigkeit, das bis jetzt stets selbst kleine Fahrlässigkeiten nur mit Gefängnis büßen konnte und thatsächlich auch häufig dazu verurteilt wurde.

* **Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung** bestimmt in § 22, was bisher nicht der Fall war, daß derjenige, der auf einer Anschlußstation wegen Verspätung des benutzten Zuges oder wegen zu kurzer Uebergangszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht hat lösen können und dies dem Schaffner sofort unaufgefordert meldet, nur noch den gewöhnlichen Fahrpreis zu zahlen hat. Von einem besonderen Zuschlag von 1 Mark oder mehr bleibt er befreit. Das Gleiche gilt auch von den Personen, die über die Station hinausfahren wollen, bis zu welcher ihre Fahrkarte gilt, aber keine Zeit haben, eine neue Karte zu lösen. Sie haben aber ihre Absicht auf Weiterfahrt spätestens auf der ursprünglichen Endstation dem Schaffner zu melden.

* * *

□ **Zwischenahn**, 22. Januar. Im Radfahrerverein von 1895 waren die fälligen Neuwahlen vorzunehmen. Für den verstorbenen Uhrmacher F. Lehmkuhl wurde der Oekonom Georg Eylers als Vorsitzender gewählt, sein Stellvertreter ist Brauereipächter G. Budden; Bäcker Heinr. Sandstede kann die kleinen Leiden und Freuden des Vereinskassierers und Schriftführers noch weiter durchkosten, Kaufmann W. Weber bleibt Fahrwart und Bannerträger. Durch Wegzug mehrerer Mitglieder hat der Verein an Zahl eingebüßt, es liegen aber Neuanmeldungen vor. Man hofft, die radfahrenden Damen zum Eintritt in den Verein veranlassen zu können, der Beitrag ist auf 1 Mk. für das Jahr festgesetzt. Ueber ein etwa abzuhaltendes Winterfest soll demnächst Beschluß gefaßt werden. — Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wird im Februar in Meyers Hotel ein sogenanntes Narrenkränzchen veranstalten und bereitet dazu allerlei kleine Ueberraschungen vor. Einladungen erfolgen schriftlich.

□ **Zwischenahn**, 22. Januar. Ein betrübender Unglücksfall ist gestern hier vorgekommen. Beim Schlittschuhlaufen auf dem See geriet der dreizehnjährige Knabe Lüttmann aus Graperfeld in eine der kleinen offenen oder dünn übergefrorenen Stellen, die durch das wechselnde Wetter am Rande des Sees entstanden waren. Der Lehrer Schmidt aus Rastrup hörte von weitem die Hilferufe des Kleinen, eilte herbei und suchte ihn zu retten, kam aber selbst in die Gefahr des Ertrinkens. Es war zu spät; die Leiche des Verunglückten wurde durch rastruper Einwohner bald darauf geborgen.

Aus aller Welt.

Ueber einen Kampf von Karabinieri mit Wölfen

werden aus Ascoli folgende Einzelheiten mitgeteilt. Die aus vier Mann bestehende Karabinieripatrouille wurde vor wenigen Tagen auf freiem Felde bei Valle Castellana von Wölfen überfallen. Trotzdem die Karabinieri eine große Zahl der Bestien niederschossen, wurden schließlich drei von ihnen in Stücke zerrissen, ein vierter entkam, ist aber übel zugerichtet. In Ascoli wird eine förmliche Expedition zur Säuberung gegen diese Raubtiere veranstaltet.

* * *

Der deutsche Dampfer „Patria“,

der, wie wir seiner Zeit berichtet haben, im englischen Kanal gesunken ist und dann unter Verlust verschiedener Menschenleben vergeblich gehoben wurde, soll nunmehr mit Hilfe einer englischen Bergegesellschaft der Meerestiefe wieder entrissen werden.

* * *

Schulen für die Ehe.

Von einer neuen Frauenbewegung, die, falls sie ernsthaft betrieben wird, zur Verbesserung vieler sozialen Schäden beitragen könnte, wird aus Newyork berichtet: Eine junge Frau, Mrs. Louise Williams, die seit sechs Jahren verheiratet ist und deren Eheleben „so ruhig wie ein stiller See und so freudig wie der Morgen“ war, beabsichtigt, Schulen für junge Mädchen zu gründen, die einmal in den Stand der Ehe treten sollen. Die Schulen hätten nach der Meinung der Mrs. Williams eine Riesenaufgabe zu bewältigen. Sie würden sich nicht darauf beschränken dürfen, die Mädchen durch Kochunterricht, Nähunterricht 2c. praktisch für ihr Hausfrauenamt vorzubilden, sondern müßten sie auch lehren, wie man Kinder erzieht, wie man Schönheit und Gesundheit sich erhält und — wie man Männer am besten behandelt. Namentlich auf dieses psychologische Moment würde ein großes Gewicht gelegt werden. Nach dem Organisationsplan der Mrs. Williams soll in jedem Bezirk von Newyork eine derartige Schule errichtet werden.

* * *

Des Handschuhs Ende.

Aus Paris wird geschrieben: Die neueste Originalität in der Welt der Mode ist, daß der Handschuh gänzlich außer Gebrauch kommt. Jene Damen, die in Paris Mode machen, tragen keine Handschuhe mehr; die Herren haben bekanntlich diesem Luxus schon seit Jahren teilweise entsagt. Im Theater, in Gesellschaften kann man jetzt die Schönsten der Schönen mit enthüllten rosigen Fingerspitzen sehen. Die Aermel reichen bis nahezu an die Finger, diese selbst sind mit einer Unzahl von Ringen bedeckt; die Nägel hat eine geniale Manicure mandelförmig abgerundet, poliert und rosenrot gefärbt; was sollte also da noch ein Handschuh? Selbst auf der Straße weiß man den Handschuh zu entbehren, wenigstens teilweise; er verhüllt nun, wie man bei den Visiten konstatieren kann, einzig die linke Hand, die rechte bleibt entblößt und läßt die Ringkollektion bewundern. Kommt sie dann auf der Straße in Kontakt mit der kalten Luft, schlüpft sie eilig in die an der funkelnden Diamantkette hängende Muffe. Auf Bällen trägt man keine oder nur seidene Halbhandschuhe. So sehen die Erzeuger der traditionellen Lederhandschuhe die Zukunft grau in grau. Selbst Yvette Guilbert, die Erfinderin der berühmten langen, schwarzen Handschuhe, hat auf dieses bei ihr typisch gewordene Toilettedetail verzichtet; man konnte bei den letzten Vorstellungen, die sie vor ihrer Erkrankung gab, bemerken, daß sie — keine Handschuhe mehr trug. Die Pariserinnen sind auf diese neueste — Ersparnis nicht wenig stolz; daß ein Dutzend monumentaler Ringe, die jetzt ein unentbehrlicher Toiletteartikel geworden, mehr kostet, anwortet man den Damen nicht; wer wäre so ungalant, einer schönen Frau zu widersprechen!

* * *

Die reichste Stadt Deutschlands

ist nach den Ergebnissen der Einschätzung der Vermögenssteuer für 1899 wie bisher Frankfurt a. M. mit einem Durchschnittsvermögen von 197,306 (1897 192,977) Mark, dann folgt Essen (Krupp), wo das Durchschnittsvermögen die starke Steigerung von 150,515 Mark auf 173,401 Mark erfahren hat. Noch stärker war die Zunahme bei der drittreichsten Stadt Charlottenburg mit 161,326 gegen 125,318 Mark. Charlottenburg hat damit Berlin, Wiesbaden, Aachen und Bonn überflügelt.

* * *

Von einem eigentümlichen Fischfang

in Berlin weiß die „Danziger Ztg.“ in folgendem zu berichten: In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember v. Js. wurde bei Danzig in der Altschottländer Kirche mittels Einbruchs ein größerer Diebstahl an kostbaren Kirchengeräten ausgeübt. Obwohl man gegen bestimmte berüchtigte Personen Verdacht hatte, gelang die Ermittelung der Diebe bisher nicht. Ein Fischer in Berlin hat nunmehr beim Fischen im Spreekanal das Glück gehabt, ein mit den gestohlenen Sachen angefülltes Netz aus dem Kanal zu ziehen, worauf dasselbe an die danziger Kriminalpolizei abgeliefert wurde. In dem Netze befanden sich die sämtlichen in der Kirche zu Altschottland gestohlenen Sachen, mit Ausnahme eines goldenen Kreuzes von einem Kelchdeckel und einem mit Edelsteinen eingerahmten Ringe, in dem sich die Hostie befand.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

34) (Fortsetzung.)

„Ja, was ist Dir denn? Weißt Du's noch nicht?“ fuhr Helene fort, und ohne eine Antwort abzuwarten, berichtete sie atemlos:

„Heut' Morgen, wie die Frau Rotland gar nicht aus ihrem Zimmer gekommen ist, haben sie die Thür aufgebrochen — die hatte sie zugeschlossen den Abend vorher, wo sie auch so aufgeregt gewesen war, und wie sie in die Stube kamen, hat die Frau tot im Bett gelegen!“

„Wer? Frau Rotland?“ fragte Dora eintönig.

„Ja, wer denn sonst? Von ihr sprach ich doch eben! Gestern ist Herr Hellwig bei ihr gewesen; als er fortging, war sie ganz durcheinander; Fräulein Merz hat sie gar nicht mehr ansehen wollen. Nachher ist sie stiller geworden und hat gesagt, alle sollten fortgehen, nur Fräulein Gertrud hat bloß einmal zu ihr gekonnt; dann ist die Thür zugeschlossen worden. Vom Doktor hat sie immer Tropfen bekommen gegen die Nerven, daß sie still sollt' werden, wenn sie so unruhig war, jetzt heißt's, sie hätt' aus Versehen zu viel davon genommen. Auf dem Tisch aber lag ein großer Brief, den hat Herr Hartmühl gleich mit fortgenommen, keiner kriegte ihn zu lesen. Sie sagen, es sei alles durcheinander da oben, Herr Hartmühl, der sonst so ruhig und vernünftig ist, sei ganz desperat, Fräulein Merz auf einmal fort, und Fräulein Gertrud ging umher, als ob sie stumm und kalt geworden wäre; sie hätte gleich Karl Börner rufen lassen, der thät' jetzt alles anordnen und wär' der Einzige, der den Kopf oben behielt.“

Der Karl! Ja, er war treu und bieder, ein Fels und Hort zur Zeit des Sturmes! Auch Dora wußte es ja, wie ein Stich ging es ihr durchs Herz, daß sie ihn verlassen, seine Hoffnung betrogen hatte. So furchtbar aber das Gehörte auch war, es reichte nicht heran zu der Größe des öden, alles umnachtenden Schmerzes, der jetzt sie so ganz erfüllte.

„Herr Roweck muß dazwischen stecken, das meint auch der Vater,“ bemerkte Helene, „ehe der dagewesen, war die Frau Rotland noch ganz munter, und keiner hat was Besonderes an ihr gesehen. Wenn doch Herr Norwig da wär', der könnt' am Ende wissen, was sein Freund damit zu schaffen hat!“

Dora achtete nicht auf ihre Betrachtungen; früher als sonst legte sie die Bücher zusammen, um heimzugehen; sie hatte nicht mehr gearbeitet, und ein Glück war's, daß die allgemeine Bestürzung über das Ereignis auf Bergfriede auch eine augenblickliche Stockung in dem Betrieb und Verkauf auf dem Lagerplatz brachte. Vor sich hinstarrend, hatte sie wieder dagesessen, nachdem Helene fort war, alles andere um sie her versank vor der einen unerbittlichen Gewißheit, daß Norwig sie nicht mehr liebte, daß er selbst das Scheidegewort gesprochen.

Hier und dort standen auf der Straße die Leute in Gruppen zusammen, erzählend und mutmaßend nach dem Grunde des Geschehenen. Dora eilte schnell vorüber, um nicht angesprochen zu werden, indes sie Mühe hatte, den fortwährend auf sie eindringenden Zurufen mit einem flüchtigen Kopfnicken auszuweichen. Aber zu Hause ging es ihr wenig besser; Vater und Mutter verkündeten ihr sogleich das Unglück auf Bergfriede. Auch vor des Mädchens Seele trat die Gewißheit, daß Roweck damit im Zusammenhang stehe. Sollten seine Nachforschungen ein Resultat ergeben haben, das für andere verhängnisvoll geworden und geeignet sei, ihren Vater zu entlasten? — Aber sie vermochte nicht einen klaren Gedanken zu fassen und festzuhalten bei dem wilden Kampfe, der in ihr wogte; sie hätte laut aufschreien mögen in ihrem Weh, das durfte sie nicht, sie mußte es hinabdrücken in die Brust, wo's ihr das Herz absprengen wollte. — Und so rang sie mit ihm die langen schlaflosen Nächte hindurch und während der öden Tage bei der einförmigen, geisttötenden Beschäftigung. Endlich wurde es ruhiger in ihr, aber es war eine Kirchhofsruhe, es kam ihr vor, als sei ihre Seele schon gestorben und ihr Körper nur noch eine Maschine, die weiter arbeiten müsse Tag und Nacht für den alten Vater und die gebrechliche Mutter.

* * *

Im Wartesaal des Bahnhofs zu Wellstetten stand Fräulein Merz, einfach dunkel gekleidet, wie immer im schwarzen Regenmantel und kleinem runden Hut. Ihr Gesicht war nicht so blaß wie sonst, die Wangen zeigten die Röte der Erregung, die dem Antlitz mehr Leben und Ausdruck als sonst verlieh und es ganz hübsch erscheinen ließ. Schon seit ein paar Stunden hatte sie hier gesessen und die jedem ankommenden Zuge entsteigenden Reisenden mit ihren scharfen Augen genau beobachtete. Jetzt kündigte wieder das schrille Signal den von D. her einlaufenden Schnellzug an. Fräulein Merz stand unbeweglich an dem breiten, kleinscheibigen Fenster, so daß sie jeden Reisenden mustern, doch selbst nicht gut gesehen werden konnte.

Auf einmal ging ein Zucken durch die Gestalt. Sie strich das Haar glatt unter den Hut, warf einen forschenden Blick in den Spiegel und trat hinaus an die schmale Durchgangspforte, die alle vom Bahnsteig kommenden Reisenden zu passieren hatten. Da erblickte sie den Erwarteten, es war Doktor Roweck, der im langen, grauen Ueberzieher den Filzhut tief in die Stirn gezogen, jetzt dem Ausgang zuschritt.

„Herr Doktor, bitte, wollen Sie mir nicht ein Viertelstündchen Gehör schenken?“ sagte Fräulein Merz leise, und doch klang ihr Ton so entschieden, daß er, obwohl seine Züge die unangenehme Ueberraschung nicht ganz verhehlen konnten, der Aufforderung unverzüglich Folge leistete.

„Sie hier, Fräulein Merz? Welch' unerwartete Begegnung! Daß Sie so liebenswürdig wären, mich abzuholen, wage ich allerdings nicht zu vermuten,“ sagte er ein wenig spöttisch, indes er am ihrer Seite dem Wartesaal zuschritt.

„Um Sie abzuholen, bin ich allerdings nicht gekommen, nur um Ihnen etwas mitzuteilen,“ entgegnete sie in ihrer gewohnten demütigen Art. „Weil wir einmal die Angelegenheit berührt haben, kann ich ja zu Ihnen davon reden und muß es auch.“

Sie traten ein, und Fräulein Merz ließ sich auf die abgenutzte Rohrbank hinter dem Ecktisch des ziemlich großen Saales nieder, während Roweck sich auf einen Stuhl ihr gegenüber setzte.

„Sie meinen die Sache, von der wir zuletzt auf Bergfriede sprachen, betreffs Frau Rotland?“ fragte er etwas ungeduldig.

Seine Begleiterin nickte. „Ja, Sie rieten mir dringend, zu schweigen und nahmen mir das Versprechen ab, niemandem sonst eine Silbe davon zu sagen. Ich habe mich indes anders besonnen, war Ihnen nachgereist nach D. und suchte vergeblich, Sie dort zu sprechen, ich glaube, Sie haben mir absichtlich das unmöglich gemacht.“

Er zuckte die Achseln. „Wie können Sie so unritterlich von mir denken!“

„Leugnen Sie es nicht, ich kenne wohl den Grund und sage Ihnen auch ebenso offen, daß ich Ihretwegen nun auch hierher kam, wo ich doch sicher war, Sie zu treffen, weil ich hörte, daß Sie heute wieder hierher reisen würden.“

„Aber verehrtes Fräulein Merz, darf ich denn nun wohl endlich erfahren, was es ist, das Ihnen ein so schmeichelhaftes Interesse für meine Person einflößt?“

Sie ließ ihre Augen durch den Saal schweifen und erwiderte dann ruhig: „Ja, ich kann es Ihnen hier sagen, uns hört niemand, die paar Leute, die drüben sitzen, sind uns fremd und achten nicht auf uns! Sie haben richtig vermutet, es bezieht sich auf Frau Rotland, und ich wollte nur erklären, daß ich nicht länger von der Sache schweigen kann. Durch Ihr genaues Fragen — damals meinte ich, es geschehe unabsichtlich, jetzt weiß ich, daß Sie ein Interesse daran hatten, alles zu erfahren — ist mir diese Angelegenheit wieder so sehr ins Gedächtnis zurückgerufen worden, und es fiel mir schwer aufs Herz, daß ein anderer, ein armer Mann, lebenslang den Verdacht tragen soll, während ich zu Gunsten Frau Rotlands mein Wissen verschwieg. Zudem will auch Frau Rotland meine Dienste nicht länger, sie duldet mich nicht mehr um sich, und so brauche ich auf sie keine Rücksicht weiter zu nehmen. Deshalb bin ich entschlossen, das, was ich von der Sache weiß, an der zuständigen Stelle darzulegen.“

Doktor Roweck runzelte die Stirn, kniff die Augen zusammen und maß sie mit seinem scharfen, stechenden Blick. „Sagen Sie mir, Fräulein Merz, wie kommen Sie auf einmal zu dieser Sinnesänderung? Sie haben also Zwist gehabt mit Frau Rotland, und aus Rache wollen Sie jetzt nicht länger schweigen; es ist doch sonderbar, daß diese Gewissensskrupel Ihnen in all den Jahren nicht eingefallen sind, bis auf einmal jetzt! Darf ich fragen, was es ist, das Sie so sehr mit Frau Rotland entzweite?“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten, nachdem die Reichsbank den Lombard-Zinsfuß auf 7 % ermäßigt hat, bis auf Weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest			5 % p. a.
„ 3 „	„	„	4 % „
„ 2 „	„	„	3½ % „
und auf Check-Konto		„	3 % „

Anzeigen.

Rastede. Die den Erben des weil. Hausmanns Jaspers in Hostemoor gehörende, zu Jaderaltendeich bei J. Rabes Hause belegenen

Kleiländereien,

zusammen 14 Jück, allerbestes Weideland, sollen am Sonnabend, den 27. Januar, nachm. 4 Uhr, in Indorfs Gasthause in Rastede auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Holzverkauf ꝛc.

Zwischenahn. Der Holzhändler Gerd Gerdes und Kons. lassen am

Sonnabend,

den 27. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anf., bei der hiesigen Molkerei:

div. Haufen Schalholz, eine große Partie eich. Brennholz, mehrere eich. und tannene Dielen, sowie Wagenleitern u. Böttcherwaren

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Wiefelstede.

Der **gesamte bewegliche Nachlaß des kürzlich verstorbenen Holzhändlers Eil. Kuck in Hassel** bei Wiefelstede, als namentlich:

1 tied. Kuh, 1 tied. Quene, 1 Ziege, 3 fette Schweine, 7 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, Tische, 14 Rüschenstühle, 1 Bett, Leinenzeug, Kleidungsstücke, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Spiegel, 1 Bettstelle, eis. Töpfe, zinn. Kummen, 1 zinn. Wärmflasche, Porzellangeschirr, 1 eis. Kessel, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Butterkarne, 1 Kaffeebrenner, 1 Pfanne, Eimer, 1 gr. Viehkessel, Baljen, Forken, Spaten, Hacken, Beile, Sägen, 1 Fruchtharke, 1 Sense, Pferdegeschirr, 1 Pferdedecke, 1 Futtersack und sonstige **Haus- u. landw. Geräte,** 25 Bund Heidbesen, mehrere eich. Holzstämme,

ferner: **Radfelgen, Langwagen, Speichen, eich. Bohlen und sonstige Hölzer,** lagernd bei **Rabes Mühle,**

17 Stämme Tannen u. Eichen in **Kucks Busch** an der Gristeder Chaussee,

150 Stämme Eichen u. Tannen in Oltmanns Busch in Beckhausen,

17 Scheffelsaat grüner Roggen auf Hienen u. Diers Gründen und Heu, Stroh, Kartoffeln und Rüben,

soll am

Freitag, 26. Janr.,

nachm. präzise 1 Uhr beginnend, meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Eversten II, Bl. Ch. Zu verk. 2 trächt. **Schweine,** die Mitte Febr. ferkeln. **Fritz Wachtendorf.**

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine schwere **Kuh,** die Anfang Februar milchend wird.

H. M. Meyer, Tiefengrund.

Wichtig f. Damen!

Ein großer Posten farbige Tülle sowie Valancienne- u. Tüllspitzen staunend billig.

S. Seelenfreund,

Langenstr. 46. Langestr. 46.

Früchte,

ausgewogen und in Dosen, als:

Birnen, rot u. weiß,
Pflaumen,
Kirschen,
Aziagurken,
Mixed Piekles,
Pfeffergurken,
Salzgurken,
Pflaumenmus,
Kronsbeeren.

Joh. F. Wempe,

Friedensplatz.

Gemüse-Konserven

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Joh. F. Wempe.

Magdeburg. Sauerkohl,
Grüne Schnittbohnen.

Joh. F. Wempe.

Immobilverkauf.

Ein am Steinweg belegenes

Wohnhaus

mit Werkstelle und Lagerraum,

passend für jeden Handwerker, besonders für Tischler oder Drechsler, habe ich zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Preis 10,000 ℳ.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Rtellr.

Wirtschafts-Verkauf.

Besonderer Umstände halber beabsichtige ich, meine Gastwirtschaft mit Handlung und Tanzsaal in der Umgegend Oldenburgs unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Bedeutender Umsatz kann nachgewiesen werden. Off. u. „Wirtschaft Nr. 100" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oldenburg. Die Witwe Joh. Hankenfrers, **Oldenburg,** Gerberhof, läßt am

Freitag, den 26. Januar,

nachm. 6 Uhr,

in **Ahrends** Wirtshause, Gerberhof, fortzugshalber ihre daselbst Wichelnstraße Nr. 11 belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause und ca. 2½ Sch.-S. Ländereien zum zweiten Mal zum Verkauf aufsetzen.

Von dem Grundstück läßt sich ein guter Bauplatz abtrennen.

B. Schwarting, Eversten.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben ꝛc. Niedrige Preise.

Fenchel-Honig, bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung, in Gläsern à 30 ₰, 50 ₰, 1 ℳ.

Adler-Drogerie, Wall 4.

Konkurs-Ausverkauf.

Der Verkauf des zur Konkursmasse der Firma Georg Nolte i. L. hierselbst gehörigen umfangreichen Lagers in

Stabeisen, Eisen- und Kurzwaren

wird ununterbrochen fortgesetzt.

Es sind namentlich vorhanden:

Bester engl. und raff. Stahl, Bandeisen, Bleche, Oefen, Kochherde, emaill. Sachen, Jagdgewehre und Jagdutensilien, Revolver, Thürbeschläge aller Art, Schlösser, Glocken, ca. 100 Ctr. Nägel in verschiedenen Größen, Laternen, mess. Krähne, Schlittschuhe, Thür- u. Fensterhänge, Splinten, sämtliche Bedarfsartikel und Gerätschaften für Schmiede-, Schlosser-, Sattler-, Zimmer- und Tischlermeister.

Die Preise sind erheblich herabgesetzt, z. T. weit unter Einkauf.

Der Verwalter.

W. Köhler, Aukt.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).

Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Fernsprecher 6.

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Centralbureau.
In **Oldenburg i. Großh.** vertreten durch **R. Segebade,** Gottorpstraße 2a.

Donnerschwee. Zu verk. 2 zweischläf. **Bettstellen,** so gut wie neu, und eine gut erhaltene **Nähmaschine** mit Fuß- u. Handbetrieb. Heinrichstr. 39.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Frauenschutz.

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Broschüre distr. 50 ₰ in Briefmarken.

E. Mosenthin, früher Hebamme, **Berlin S. 148,** Sebastian-Str. 43. Versandhaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel. **Vertreter gesucht.**

Ein **wahrer Schatz** für alle, die an den Folgen solcher Leiden, die durch Jahrelanges Wirken Ihrer Nervenkraft, das Verlorene Manneskraft in Leipzig, Reumarkt 34, sowie Gesundheit, Jung

Dr. Retau's Selbstbewährung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster, die durch Jahrelanges Wirken Ihrer Nervenkraft, das Verlorene Manneskraft in Leipzig, Reumarkt 34, sowie Gesundheit, Jung

Fort mit den Warzen!

Mein Warzenstift beizt nicht u. schmerzt nicht, wirkt aber wunderbar, wie aus folgender Anerkennung zu ersehen ist. Zu beziehen pro Stück 60 Pfg. Porto 20 Pfg., von

Paul Koch, Gelsenkirchen 429½ iW

Einziger Lieferant in Deutschland.
Preislisten über Neuheiten grat. und franko.
Freiwillige Anerkennung.
Gladbach, 26. 9. 1899.

Geehrter Herr Paul Koch!
Ich danke Ihnen recht schön für Ihren wunderbaren Warzenstift. Ich habe eine Warze 21 Jahre gehabt und seitdem ich den Stift gebraucht habe ist die Warze weg.

Achtungsvoll Dom. Dolinschek.

In **Oldenburg** zu haben bei **Paul Hermann,** Bremerstr. 17.

Feinste Margarine,

bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,

Inhaber: **Heinrich Eilers.**

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 16 Mk. **Gut Loy.**

Alle Sorten Fruchtweine

feinster Qualität in Flaschen und Gebinden.

Kelterei Fünf Linden,

Ofenerchaussee 21.

Niederlage auch bei sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Nach auswärts Vertretung gesucht

Kaufe fortwährend

fette Schweine

zu den höchsten Tagespreisen.

H. F. Janssen,

Ehnernweg 22.

Petersfehn. Zu verk. 1 Schwein, welches im Februar ferkelt, und 2 Rinder. **G. Dohrmann.**

Leibniz * Waffel

HANNOVER CAKES-FABRIK H. BAHLSEN

Heinrich Behmann,

Inn. Damm 9.

Einzige Zinngießerei Oldenburgs.

Anfertigung sämtl. Zinnarbeiten.

Bierseidelbeschlag.

Alte Zinnsachen werden zu reellen Preisen in Tausch genommen u. gekauft.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen.

Lina Schmeil, Ziegelhofstr. 3.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg